

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1921**

323 (22.11.1921) Erstes und Zweites Blatt

# Karlsruher Tagblatt

**Verkaufspreis:**  
in Karlsruhe frei ins Haus  
einem Monat 7.50 Mk.,  
in den übrigen Abteilungen  
einem Monat 6.75 Mk.,  
in der Provinz durch den  
Verleger frei ins Haus ge-  
sendet monatlich 7.50 Mk.,  
vierteljährlich 22.50 Mk.,  
einzelne Blätter 30 Pf.

**Verlag:** Schriftleitung und  
geschäftliche Mitteilungen  
in der Redaktion  
11-12 Uhr vormittags.

**Badische Morgenzeitung**

Mit der Wochenschrift  
„Die Pyramide“

**Badische Morgenpost**

Beilagen: „Wirtschafts- und Handelszeitung“ / „Turn- und Sport-Zeitung“ / „Unterhaltungsbillette“ / „Literaturbeilage“ / „Mode und Heim“ / „Die Scholle“

118. Jahrg. Nr. 323. Dienstag, den 22. November 1921. Erstes Blatt.

## Die Neuwahl der badischen Regierung.

Wiedermahl der Minister: Trunk, Köhler, Kemmele, Engler und Hummel. — Hummel Staatspräsident.

Das badische Land hat seit gestern abend eine neue Regierung. Eine neue kann man nicht sagen, denn es sind die alten Namen, die genannt werden, und die gleichen Männer auf den Ministerstühlen, die wir bisher dort sahen. In der gestrigen Sitzung des neugewählten badischen Landtages wurde die Regierung neu gewählt, wie es die badische Verfassung in ihrem Art. 52 so vorschreibt. Natürlich hatten die Parteien, denen ihrer Stärke und Willen nach die Regierungsbildung zufiel, schon vorher sich verständigt. Die Abgabe der Stimmzettel war nur eine Frage der Erfüllung der verfassungsmäßigen Pflicht, wie ja so vieles in diesem Parlament nur äußere Erfüllung ist.

Am heutigen Dienstag ist jede Regierung eine Aufgabe des Volkes und erhält ihre Gewalt durch die Zustimmung des Volkswillens mittelbar durch das Parlament. Volkswille heißt nach heutigen Grundsätzen die Zustimmung der sich die Minderheit unterwerfen muß. Dieser Volkswille äußert sich normalerweise in den Wahlen, er wird sichtbar in den gewählten Abgeordneten und in den Grundgesetzen der Parteien, die Stimmen erringen. Alle Gewalt ruht beim Volk, oder richtiger bei der Mehrheit. Diese Gewalt geht durch die Wahlen an das Parlament über. Das Parlament bestatigt die Regierung von den Abgeordneten abhängig und ist dem Parlament verantwortlich. Wenn die Regierung eines Tages die Billigung des Mehrheitsrats der Abgeordneten nicht mehr findet, dann muß sie ihre Ämter niederlegen.

So will es die neue Zeit, selbst dann, wenn die Regierung sich gegenüber einer eventuellen rechtlich-politischen Auffassung der Abgeordneten im Recht glaubt. Es gehört viel politische Weisheit dazu, sowohl für das Volk, als auch für die Abgeordnete, damit ein solches System der Verantwortlichkeit nicht zum Schaden des Volkes missbraucht. Erst die Zukunft wird die Antwort auf die Frage geben, ob dem deutschen Volk die Weisheit der Abgeordneten nicht mehr annehmbar ist als die Weisheit der Parteien. In badischen Lande ist die Kräfteverteilung noch einer bedauerlichen Zersplitterung bei den Parteien zeitlich doch verhältnismäßig einfach. Jetzt um und Sozialdemokratie haben das volle Übergewicht auch in den letzten Wahlen erhalten, und aus der Ausbalancierung der Kräfte dieser beiden Parteien wird sich im wesentlichen wie bisher der politische Kurs im badischen Land ergeben. Die demokratische Partei trägt auch weiterhin an der Verantwortung für die Regierung mit, obwohl sie der Zahl der Abgeordneten nach nicht mehr annehmbar an dritter Stelle steht. Ihre Haltung zeigte sich aus ihrer bisherigen Politik ergeben. Die bisherige Regierung und die hinter ihr liegenden Parteien dürften den Ausfall der Wahlen dahin deuten, daß eine Mehrheit des badischen Volkes mit der bisherigen Führung der Regierung zufrieden ist. Die Schläge aus dieser Richtung sind klar. Mehrheitswille ist nach heutigen Grundgesetzen Volkswille, und dieser Volkswille verlangt Weisheit der bisherigen Art der Geschäftsführung, d. h. Wiedermahl der alten Regierung. So konnte normalerweise die Erfüllung des Art. 52 der Verfassung kein anderes Ergebnis als das gezielte bringen. Eine Aenderung ist nur insofern eingetreten, als die Würde des Staatspräsidenten von Ministerpräsidenten auf den Kultusminister Hummel übertragen ist. Die alte Regierung erhielt von Staatspräsidenten 55 und Herr Trunk als stellvertretender Staatspräsident 58 Stimmen. Es wäre möglich, mit der Wahl des Staatspräsidenten überhand politische Meinungen über bestimmte Anliegen in Verbindung zu bringen, man erinnere sich, daß es früher aus der Dreiparteienregierung ein Sozialdemokrat, dann ein Zentrum, dann ein Demokrat die unsichtbare Volksworte. Aber aber doch irgend eine Absicht hinter dieser Wahl liegen will, dem ist es unbenommen.

Den Parteien, die hinter der Regierung stehen, Zentrum, Sozialdemokratie und Demokraten, liegen die anderen Parteien, Deutsche, Landbund, Liberale Volkspartei und Nationalisten, als sogenannte Opposition unklarlich; sie ist die notwendige Kontrolle für eine Regierungsform, in der die Mehrheit den Ausschlag gibt und auf Parteien eine Allmacht ausübt. Allerdings sagen wir ausdrücklich eine aktive Opposition. Treiben die hinterliegenden Parteien eine Politik nur mit dem Ziel, der Regierung Hindernisse in den Weg zu legen, sie um jeden Preis zu schädigen, die Autorität herabzusetzen und das Volk rücksichtslos und gewissenlos zu verhetzen, dann wird eine Opposition, die erprobte Mittel besitzt, unzulässig macht und zum Schaden des

Volkes wird. Diese gefährlichen Grundzüge wollen sich aufhebend die fünf Herren auf der äußersten Linken zu eigen machen. Zum Glück ist ihre Zahl gering, so daß sich ihr Treiben nicht zu sehr auswirken sollte. Und ihre löbliche Absicht, die Arbeit des Landtages möglichst oft zu hemmen und zu stören, wird eine geschickte und energische Geschäftsführung des Präsidenten mit Unterstützung aller Parteien zunichte machen. Von den 20 anderen Abgeordneten, die an der Regierungsbildung teilnahmen, ist die Regierung nicht mitzutragen, darf man erwarten, daß sie die gesunde Opposition bilden, daß sie Warner und Mahner sind, wenn sie nach ehrlicher Überzeugung glauben, daß die Regierung auf bedenklichen Wegen geht; daß sie ihre Mitarbeit nicht versagen, wenn sie nach ehrlicher Überzeugung glauben, mitten zu können und zu müssen. Eine kluge Regierung wird eine solche Opposition wohl beachten, denn nichts ist wandelbarer als die Stimmung des Volkes, das Schicksal der Parteien und parlamentarischer Regierungen.

### 4. öffentliche Landtagsitzung.

#### Die Neuwahl der Regierung.

1. Karlsruhe, 21. November.

Die Erledigung der Wahl der Abgeordneten ist vollendet. Die Mitglieder des bisherigen Kabinetts haben ihre Abgeordnetenämter niedergelegt.

Präsident Willemann eröffnete die Sitzung um 4 Uhr.

Nach Verlesung der Eingänge wurde zur Wahl der Minister und der Staatsräte geschritten. Die Wahl wurde durch Zettel vorgenommen.

Vorgeschlagen waren als:  
Minister des Innern: Adam Kemmele (Soz.),  
Arbeitsminister: Dr. Wilhelm Engler (Soz.),  
Justizminister: Gustav Trunk (Ztr.),  
Minister für Kultus und Unterricht: Dr. Hermann Hummel (Dem.).

Minister für Finanzen: Heinrich Köhler (Ztr.)  
und als Staatsräte: Fabrikant van End (Ztr.) und die Abg. Weishaupt (Ztr.) und Marum (Soz.).

Im ganzen wurden 81 Stimmzettel abgegeben; hiervon lauteten 58 Zettel für die vorgeschlagene Liste, 23 Zettel für die übrigen.

Die Minister und Staatsräte nahmen die Wahl an. Das neugewählte Kabinett nahm auf den Regierungssitz Platz.

Hierauf wurde die geheime Wahl des Staatspräsidenten vorgenommen. Anwesend waren bei dieser Wahl 83 Abgeordnete, von denen 79 Zettel abgegeben wurden. Darunter waren 21 Zettel weiß.

Zum Staatspräsidenten wurde mit 56 Stimmen Unterrichtsminister Dr. Hummel (Dem.) und mit 58 Stimmen an dessen Stellvertreter der bisherige Staatspräsident Justizminister Trunk gewählt.

Präsident Willemann dankt dem bisherigen Staatspräsidenten Trunk, der seit 1920 die Geschäfte der Staatsregierung in aufopferungsvoller Hingabe, Geduld, Fleiß und auch Glück geführt habe. Wir wünschen dem Kollegen Trunk, der dem Staatsministerium fernerehin als Justizminister erhalten bleibt, auch für die Zukunft das beste Glück. Auch der neue Staatspräsident ist kein Neuling in diesem Hause, er ist seit vielen Jahren als Abgeordneter bekannt und vertraut. Wir dürfen die Erwartung aussprechen, daß er die altbewährte Hand, die er seither als Unterrichtsminister hatte, auch als Staatspräsident haben wird. Mit unserer Unterstützung wird es der neuen Regierung möglich sein, die Geschäfte unseres Heimatlandes zu einem guten Fortgang zu führen. (Beifall.)

Staatspräsident Dr. Hummel spricht dem Präsidenten Willemann und namens des Kabinetts seinem Amtsvorgänger für seine Tätigkeit den Dank aus. Das Kabinett wird zu einem späteren Zeitpunkt mit seinem Programm vor das Haus treten und das Vertrauen der Abgeordneten erbitten. Die Minister sehen sich als die Vertreter der Gesamtinteressen des ganzen Volkes. Nur mit Ihrem Vertrauen wird es gelingen, unser badisches Land durch die Wege der fürmlichen Zeit hindurchzuführen. Damit war der erste Punkt der Tagesordnung erledigt.

Es folgte Beratung des von der Regierung vorgelegten Gesetzentwurfs über die

Änderung des Befolgungsgesetzes und des Gesetzes über die Regelung des Staats-

Der Haushaltsausschuß hatte sich, wie berichtet, mit diesen Gesetzentwürfen befaßt und sie dem Landtag zur Annahme empfohlen.

Abg. Dr. Baumgartner (Ztr.) erstattete namens des Haushaltsausschusses Bericht über die neue Beamtenbefolgungsordnung. (Ueber die Einzelheiten dieses Gesetzes haben wir schon berichtet.) Mit der Auszahlung der Vorschüsse an die badischen Beamten wurde zum Teil bereits begonnen, noch ehe der Haushaltsausschuß sich mit der Befolgungsvorlage befaßt konnte. Dem Finanzminister wurde aber für seine „etatmäßige Sünde“ In demnächst erteilt.

In der Aussprache erhielt zunächst das Wort Abg. Wirth (Soz.), der die Vorlage namens seiner Fraktion als unsozial bezeichnete. An die Befolgungsvorlage muß raschstens herangegangen werden. Die sozialdemokratische Fraktion stimmt der Vorlage zu unter der Voraussetzung, daß unmittelbar eine Nachprüfung vorgenommen wird. Ebenso muß eine Neuverteilung der Bezüge der Staats- und Gemeinbediensteten erfolgen.

Abg. Dr. Schmitt-Karlsruhe (Ztr.) erklärte, daß seine Fraktion der Vorlage und den Entschliessungen zustimme und sprach den Wunsch aus, daß auch bald eine Besserstellung der Staatsarbeiter und Arbeiterpersönliche erfolge. Wir verlangen absolute Gleichheit der Teuerungszulagen für alle Befolgungsgruppen. Wir stimmen für die Annahme.

Abg. D. Mayer-Karlsruhe (D.M.). Es wird uns nichts anderes übrig bleiben, als die Vorlage anzunehmen. Uns befriedigt an dem Gesetze verschiedenes nicht, so die Deduktionsfrage. Die Spannungen sind unter den einzelnen Gruppen zu groß. Wir wollen hoffen, daß dieses Gesetz durch eine gerechtere, sozialere Gestaltung ersetzt wird.

Abg. Hoffmann (Dem.) erkannte die in der Vorlage wieder zur Geltung kommende Bewertung der geistigen Arbeit an. Nicht nur die unteren, sondern auch die mittleren Gruppen sind schlecht gestellt. Wenn bei der Nachprüfung in Berlin der badische Einfluß sich mehr durchsetzt, wäre das außerordentlich zu begrüßen. Wir stimmen der Vorlage und der vom Haushaltsausschuß gefaßten Entschliessung zu.

Abg. Bock (Komm.). Wir stehen auf dem Standpunkt, daß jede bürgerliche Regierung nur Vorlagen einbringen kann, die ungerechten Charakter tragen. (Lachen.)

Präsident Willemann ermahnt den Redner, in der Beurteilung einer Regierungsvorlage vorsichtig zu sein.

Der Redner fährt fort: Es handelt sich bei der Vorlage auf der einen Seite um Hungerlöhne, und auf der anderen Seite bei den Ministern, um riesige Gehälter. Fätschlich bezahlen die unteren Beamten mehr Steuern wie die oberen Beamten. Die naheende Katastrophe wird die Ausgleichung der Befolgung revidieren. Wir können uns nicht auf dieses Befolgungsgesetz festlegen und fordern grundsätzliche Ersetzung der Vermögenswerte. (Zuruf: Ruhestand!) In Anbetracht können nur diejenigen essen, die auch arbeiten. Das Gesetz lehnen wir ab, stimmen aber für die Entschliessung des Haushaltsausschusses, daß Baden bei der Reichsregierung auf sofortige Nachprüfung des Befolgungsgesetzes dringe.

Hier wurde auf Vorschlag des Präsidenten um 7.15 Uhr abgebrochen und die Sitzung auf Dienstag vormittag 9 Uhr zur Fortsetzung der heutigen Beratung verlagert.

Der Landtagsausschuß für Rechtspflege und Verwaltung wählte zu seinem ersten Vorsitzenden den Abg. Dr. Behner (Ztr.), zum zweiten Vorsitzenden den Abg. Strobel (Soz.). Der Ausschuß für Kultus und Unterricht wählte zum ersten Vorsitzenden den Abg. Schön (Dem.) und zum zweiten Vorsitzenden den Abg. Schneider-Belzberg (Ztr.).

Dem Landtag ist wieder eine größere Anzahl Gesetze vorgelegt; darunter befinden sich solche über das Drisklassenverhältnis, über die Befolgungsordnung, über die Rentnerhilfe, ferner Gesetze der Saal- und Konzertlokalitäten über die Ministerialverordnung, die die Tanzbeschränkungen. Die Studierenden des Staatstechnikums Karlsruhe haben ein Gesuch über die Organisation des Technikums eingereicht.

Die meisten Mitglieder der sozialdemokratischen Fraktion haben im Landtag einen Antrag eingebracht, wonach die badische Regierung bei der Reichsregierung dafür eintreten soll, daß die Erwerbslosenunterstützungssätze unarbeitslos erhöht und den vertriebenen Verhältnissen anangepaßt werden.

### Das neue badische Kabinett.

In dem vom Landtag in der Montag-Nachmittagsitzung neu gewählten badischen Kabinett hat die Sozialdemokratische Partei zwei Minister und einen Staatsrat und zwar den Minister des Innern Adam Kemmele und den Arbeitsminister Dr. Wilhelm Engler, sowie den Staatsrat Rechtsanwalt Ludwig Marum. Das Zentrum hat wie bisher zwei Ministerposten und zwei Staatsräte und zwar den Justizminister Gustav Trunk, der bisher Staatspräsident war und nunmehr zum stellvertretenden Staatspräsidenten gewählt wurde, den Finanzminister Heinrich Köhler und die Staatsräte Abg. Josef Weishaupt und Fabrikant Georg van End. Die Demokraten haben einen Minister, den des Kultus und Unterricht Dr. Hermann Hummel, der gleichzeitig Staatspräsident ist. Der ihnen bisher überlassene Staatsratsitz, den Abg. und Verbandsdirektor Schön inne hatte, ist geblieben worden. Bei der Abstimmung über das neue Kabinett stimmten dagegen, d. h. gaben weiße Zettel ab, die Deutsch-Nationalen, die Deutsche Liberale Volkspartei, der Landbund, die Kommunisten und die Unabhängigen.

### Um die Reichseisenbahnen.

Die Diskussion der Frage, ob die Reichseisenbahnen entschleunigt werden sollen oder nicht, oder auf welche Weise das ungeheure Defizit dieses Betriebes beseitigt werden kann, ist noch in vollem Fluß. Zwar hat der Reichsverband der deutschen Industrie auf seine erste Forderung nach bedingungsloser Entschleunigung der Bahnen verzichtet, aber auch die extremen Gegner dieses Planes sind sich darüber im Klaren, daß den Beweggründen, die jene Forderung veranlassen, eine grundsätzliche Berechtigung keinesfalls abzuzutreten ist. Die Tatsache besteht: Die Reichseisenbahn ist ein Unternehmen, dessen Rentabilität schon durch seine Monopolstellung garantiert sein sollte. Trotzdem steigt die Milliardenziffer seines Fehlbetrages von Jahr zu Jahr. Man kann es dem Kaufmann und Industriellen, der sich aufstellt, seinen Kredit dem Reiche zur Verfügung zu stellen, nicht verübeln, wenn er vorher die Sanierung dieses größten und wichtigsten aller Reichsbetriebe verlangt, wenn er die Sende an die zahlreichen Schäden legt, mit denen der Eisenbahnbetrieb behaftet ist, seit die Schlingpflanzen der Revolution in diesen empfindlichen Mechanismus hineingewuchert.

Der Reichsverkehrsminister Gröner hat am Samstag vor den Vertretern der Presse in einem ausführlichen Exposé seinen Standpunkt dargelegt, der, wie er auch im Reichskabinett schon vorher auseinandergesetzt hatte, die Entschleunigung der Eisenbahnen grundsätzlich ablehnt. General Gröner versuchte zu erklären, daß die Eisenbahnverwaltung schon im Jahre 1922 einen Ueberschuß erzielt würde und begründete diesen Optimismus mit der Meinung, daß lediglich die niedrigen Tarife, die sich bisher nie in vollem Maße den Teuerungswellen angeeignet hätten, eine Balanzierung des Etats verhindern hätten. Das würde jetzt anders werden, schon die bevorstehende Steigerung der Tarife um 50 Prozent würde sie auf das Zwanzigfache des Friedensstandes stellen und dadurch die endliche Rentabilität der Eisenbahnen gewährleisten. Nachherisch mag das richtig sein, aber der Minister muß darauf hingewiesen werden, daß die restlose Anpassung der Tarife an die Teuerungswellen, das Schritthalten der Fahr- und Frachtpreise mit der Inflation den Vorwurf in sich birgt, daß auch das Reich sich an der gefährlichen Preissteigerung, ohne dem Anzeichen der „Schraube ohne Ende“ beteiligt. Selbstverständlich muß die Verwaltung der Reichseisenbahnen befreit sein, die Tarife nicht in einem gewissen Verhältnis zu dem Preise der Waren zu halten, auf deren Bezug sie angewiesen ist. Gleichzeitig aber müssen auch die anderen Möglichkeiten in Betracht gezogen werden, die vorhanden sind, um das Defizit der Eisenbahnen allmählich zu vermindern. Von diesen Möglichkeiten hat der Reichsverkehrsminister vielleicht aus politischen Gründen — nicht gesprochen, und doch sind es gerade diese Möglichkeiten, deren Ausnutzung die ausschlaggebenden Kreise des Handels und der Industrie, der Reichsverband der deutschen Industrie verlangen. Es handelt sich hauptsächlich um die Hebung der Arbeitsleistung. Seit 1918 ist das ein verhängnisvolles Thema, und deshalb hat es der Minister vielleicht nicht behandelt, aber die Not zwingt uns, auch den Unannehmlichkeiten ins Auge zu blicken. Der Reichsverband der deutschen Industrie hat sich, besonders unter dem Einfluß von Etienne, unmittelbar an die

Gewerkschaften gewandt, um mit diesen als den Vertretern der Arbeitnehmer darüber zu verhandeln, wie es möglich sein wird, durch die Hebung der Arbeitsleistung die Ausgaben der Reichseisenbahnen zu verringern und die Einnahmen zu vergrößern. Die Gewerkschaften haben ihren anfänglich sehr ablehnenden Standpunkt bald aufgegeben, nachdem ihnen klar geworden war, daß der Plan der kaufmännisch denkenden Kontrahenten nicht auf eine „Ausbeutung“ des Arbeitnehmers ausgeht, sondern daß an die Stelle der bisherigen Staatswirtschaft die Erfolgswirtschaft gesetzt werden soll. Das heißt unstrittig: Zur Gesundung der Reichsfinanzen ist es nötig, daß von jedem staatlichen Arbeitnehmer in Zukunft ein Erfolg seiner Arbeit, nicht nur die Ableistung seiner Arbeitszeit verlangt wird.

Die Berechtigung dieser Forderung tritt klar zutage, wenn man sich einige Zahlen vor Augen hält, die die jetzige Arbeitsleistung bei den Reichseisenbahnen mit der Vorkriegszeit vergleicht. Zuerst mag daran erinnert sein, daß die Einführung des Personals der Staatsbahnen um ein Drittel erforderlich machte. Weider muß festgestellt werden, daß aber die so stark vermehrte Belegschaft nicht entfernt die gleiche Arbeit leistete, wie die Friedensbelegschaft. Während die Zahl der geleisteten Zugkilometer von rund 736 Millionen im Jahre 1913 auf rund 441 Millionen im Jahre 1920 sank, stieg die Gesamtopfzahl des Personals in dieser Zeitperiode von 740 000 auf 1 122 000, d. h. um rund 51,50 Prozent. Schon aus diesem Vergleich erhellt das gewaltige Sinken des Arbeitserfolges, der Wirtschaftsmittel. Legt man die Verladeleistung zugrunde, so ergibt sich für 1913 eine Menge von 700 Tonnen pro Kopf des Personals, für 1920 eine solche von 250 Tonnen, d. h. die Leistung ist fast auf ein Drittel gesunken. Steht man dieselbe Umrechnung für die Zugkilometer an, so ergibt sich ein Rückgang der Leistung gegenüber 1913 auf 40 Prozent. Gleichzeitig ist der Kohlenverbrauch um fast 50 Prozent pro Lokomotivkilometer gestiegen.

Diese Tatsachen werden den Gegenstand der bevorstehenden Verhandlungen zwischen der Industrie und den Gewerkschaften bilden. Die Gewerkschaften werden sich darüber im Klaren sein müssen, daß von dem Erfolg dieser Verhandlungen die Kreditration abhängig ist. Die Kreditration aber, ihr Gelingen oder Scheitern, ist von größtem Einfluß auf unsere nächste politische Zukunft. Es handelt sich nicht allein darum, die Devisen aufzubringen, die für die am 15. Januar fällige Reparationsrate nötig sind. Es handelt sich vielmehr darum, den Wirtschaftskreis des Auslandes zu zeigen, daß Deutschland den Willen und die Kraft hat, die eigene innere Gesundung soweit durchzuführen, wie es eben in seinem Vermögen steht. Der Zusammenbruch der Mark wird in dem Augenblick aufgehalten, in dem das Ausland seine Stellungnahme zum Reparationsproblem, sein Urteil über die deutsche Kreditfähigkeit ändert. Werden sich etwa die Gewerkschaften bei den bevorstehenden Verhandlungen über die innere Reform der Reichseisenbahnen von dem schon beschrittenen Wege der Einsicht ab, so zerreißen sie die Fäden, die, um ein Beispiel herauszuheben, der Abgeordnete Stinnes jetzt in London knüpft.

Dr. H. J.

### Vor den deutsch-polnischen Verhandlungen.

Von unserer Berliner Redaktion wird uns berichtet:  
Am Mittwoch, 23. November, vormittags 11 Uhr, beginnen in Genf die ersten deutsch-polnischen Verhandlungen, zu denen deutscherseits Reichsminister a. D. Schiffer, Staatssekretär Lewald und als Vertreter des Auswärtigen Amtes Graf von der Schulenburg delegiert sind. Vorläufig handelt es sich um Vorbesprechungen, die den Zweck haben, Ort und Zeit der Hauptverhandlungen über das deutsch-polnische Wirtschaftsvertrag zu bestimmen.

Dennoch wäre es falsch, den Genfer Vorbesprechungen, die ebenso wie die Hauptverhandlungen unter dem Vorsitz des Bundesrats Calonder vor sich gehen werden, jegliche Bedeutung abzusprechen. Denn erstens wird es Sache der deutschen Delegierten sein, bei der Beratung des Verhandlungstermines den in der maßgebenden politischen Presse aufgetauchten Vorwurf zu entkräften, Deutschland veruche, die Verhandlungen zu verschleppen. Zweitens ist die Bestimmung des Ortes ein Gegenstand von eminenter Bedeutung. Wie hoch auch die interessierten Kreise der Entente diese Bedeutung einschätzen, geht aus dem bekannten Einreiseverbot hervor, das die Interalliierte Kommission in Oberschlesien den Mitgliedern der deutschen Delegation auferlegt hat. Gerade deshalb wird es sich Minister Schiffer angelegen sein lassen müssen, in Genf noch einmal mit Entschiedenheit den deutschen Standpunkt zu vertreten, daß die deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen an Ort und Stelle, d. h. in Oberschlesien stattfinden müßten. Es liegt im Interesse beider Kontrahenten, daß während der Verhandlungen die bei der Eigenart des Themas so notwendige unmittelbare Fühlungnahme mit den ortsansässigen Wirtschaftskreisen dauernd bestehen bleibt. Wir können es allerdings der Entente nachsagen, wenn sie — was nach jenem Einreiseverbot der Interalliierten Kommission sicher zu erwarten ist — ihren Einfluß aufbieten wird, um die deutsche Absicht zu vereiteln. Denn die Kreise der Entente, unter deren Druck die Teilung Oberschlesiens geschehen ist, wissen, daß bei etwaigen Wirtschaftsverhandlungen auf oberflächlichem Boden die Wucht der Tatsachen überall sich so elementar auf Deutschlands Seite wenden würde, daß sie es im Interesse der politischen Schlingel für besser halten werden, am grünen Tisch, weitaus vom Gegenstand der Beratungen, aufzustellen.

Es ist nötig, schon jetzt darauf hinzuweisen, daß aus Oberschlesien lebhaft Klagen über die Art kommen, mit der die deutsche Delegation sich auf die schicksalsschweren Verhandlungen vorbereitet habe. In den letzten Wochen waren die Staatssekretäre Lewald und Göpper, die der Delegation angehören, in Breslau, und es wird gegen sie der Vorwurf erhoben, daß sie ihre Informationen vielmehr der Günst des Zufalls als systematischer Erfundung und der nötigen Fühlungnahme mit den politischen Parteien überlassen hätten. Man fürchtet deshalb in deutschen Oberschlesien sehr, daß die traurigen Erfahrungen, die der Zerreißung Oberschlesiens vorausgingen, eine Neuauflage erleben werden. Damals hat man es bitter empfunden, daß von Seiten der deutschen Reichsregierung und des Auswärtigen Amtes die ober-schlesische Angelegenheit vom rein bürokratischen Standpunkte aus betrieben wurde. Während auf der Gegenseite Korfants, Benesch und Briand kämpften, schiedte man deutscherseits zur Wahrung der Interessen Oberschlesiens einen irrtümlichen Legationsrat, der nach der Anciennität für eine selbständige politische Aufgabe reif war, zusammen mit einem jungen Legationssekretär vor, mit denen der geniale Jurist August De Rond leicht fertig wurde. Besonders aus den Kreisen der ober-schlesischen Wirtschaft wird darauf gedrungen, daß deutscherseits wenigstens bei der bevorstehenden letzten Gelegenheit nichts versäumt wird, um alle Möglichkeiten zugunsten Deutschlands zu erschöpfen.

### Englische Tragik in Washington.

Die Rede, mit der der erste Vertreter Großbritanniens auf der Washingtoner Konferenz, Lord Balfour, die Antwort auf den Abrüstungs-vorwurf des amerikanischen Staatssekretärs Hughes gegeben hat, war gewiss ein oratorisches und diplomatisches Meisterstück. Es ist ihm gelungen, für das große Weltpublikum des historischen Schauplatzes wirkungsvoll die englische Friedensliebe, die englische Macht und das englische Recht auf eine besondere Vornachstellung zur See zu betonen. Er hat grundsätzlich dem amerikanischen Abrüstungsgedanken zugestimmt, zugleich aber seiner praktischen Ausführung so viele Vorbehalte gestellt, daß die gründlichen Kommissionsberatungen, die jetzt einsehen, es den Engländern erlauben werden, alle ihre sachlichen und diplomatischen Argumente gegen eine wesentliche Beeinträchtigung ihrer maritimen Vorrangstellung, die ja auch Hughes ausdrücklich anerkannte, zur Geltung zu bringen.

Schon jetzt aber geht von der Person Arthur Balfours und seiner Stellung auf dieser Washingtoner Konferenz eine gewisse weltgeschichtliche Melancholie aus. Muß doch der über sechzigjährige Repräsentant der englischen Aristokratie, welche mehr als irgendein anderer nationaler Adel durch Jahrhunderte staatsmännisch und politisch den kaiserswerten Aufstieg ihres Landes geführt und begründet hat, heute erkennen, daß — wie ja auch im innern sozialen Leben Englands neue Schichten den alleingewiesenen Grundbesitz verdrängen — in der armen entscheidenden Welt-politik und Wirtschaft das Mutterland von den jüngeren Mächten jenseits des Meeres langsam aber stetig und sicher auf den zweiten Platz gedrängt wird.

Balfour hat in Washington mit grandioser Einfachheit sagen dürfen, daß die Erde noch nie ein so gewaltiges Reich, wie das Britische Empire, gesehen hat. Er hat dann aber in den nächsten Sätzen mit ruhiger Genie auf die verhängnisvolle Verwundbarkeit hingewiesen, die in der völligen Abhängigkeit des englischen Mutterlandes von der Lebensmittellieferung besteht, eine Verwundbarkeit, die das andere große angelsächsische Reich, eben Nordamerika, in seiner territorialen und wirtschaftlichen Geschlossenheit nicht hat. Nicht ausgesprochen hat Balfour aber, was er sicherlich an diesem Tage stärker als je gefühlt hat, daß in den entscheidenden Zukunftsfragen, die auf der Tagesordnung der Konferenz stehen, England noch aus einem anderen Grunde nicht mehr dieselbe freie Hand und Entscheidungsmöglichkeit wie Amerika, besitzt. Als Verbündeter des rassenfremden Japan, als vielfacher, durch Rasse, Kultur und Interessen verbundener Freund und Rivale der Vereinigten Staaten, ist England auf die Konferenz gegangen. Nach vor einem Jahrzehnt hätte es den Trümpfen dieser zweifeligen Beziehung voll ausnützen können. Heute ist das nicht mehr möglich, einmal, weil der Weltkrieg und seine Folgen die wirtschaftliche und politische Gesamtmacht Amerikas auch im Verhältnis zu England beträchtlich verstärkt hat, dann aber auch, weil die Dominions letzten Endes ebenfalls als Ergebnis des Krieges eine Selbständigkeit und eigene Interessenpolitik gewonnen haben, die England die Ausnützung seines Bündnisses mit Japan vollständig unmöglich machen. Mit anderen Worten, Amerika hat den großen moralischen Vorteil, der natürlich in Washington niemals offen ausgesprochen werden wird, daß die weißen überseeischen Gebiete des britischen Reiches (Kanada, Australien) zwangsläufig ihre Interessen mehr mit denen Amerikas als mit denen des englischen Mutterlandes konform anziehen werden, während England, abgesehen von der durch Balfour betonten Abhängigkeit von der Lebensmittellieferung und der territorialen Zerstückelung des Reichsgebietes in allen Erdteilen, gerade in Asien durch seine indische koloniale Schatzkammer bei jedem kommenden künftigen Konflikt im Pacific in schlimmer Weise bedroht wird. Denn eine japanische Invasion in Indien würde selbstverständlich das Ende der dortigen englischen Herrschaft bedeuten.

So steht sich England auf der Höhe seiner Macht, doch heute schon durch unaufhaltsame Entwicklungen außerstande, von seinen Machtmitteln den letzten Gebrauch zu machen. Es wird, wenn es nicht Katastrophenpolitik im äußersten Sinne treiben will, seine Zustimmung zu einer angelsächsischen Entente geben müssen in dem vollen Bewußtsein, daß der wirtschaftliche und politische Schwerpunkt immer mehr von London nach New York rückt, daß die eigenen Ueberseegebiete zu dieser Mediatisierung beitragen und dem englischen Mutterlande schließlich vor allem die kulturelle Führung und das Bewußtsein, Mittelpunkt einer angelsächsisch gewordenen ganzen Welt zu sein, bleiben wird.

Lord Balfour, der große Repräsentant der einst die Weltpolitik beherrschenden alt englischen Aristokratie, wird gegen diese Entwicklung gewiß ankämpfen versuchen und sie wird nach außen gewiß nicht von heute auf morgen in Erscheinung treten. Er selbst aber dürfte es wohl als Schicksalsymbol empfunden haben, daß gerade auf ihn die Aufgabe fiel, England in Washington zu vertreten.

Dr. G. Sch.

Washington, 21. Nov. Die Wahrscheinlichkeit nimmt zu, daß die Konferenz noch viel schneller zu Ende geht, als man noch vor einer Woche annahm. Man wird natürlich ein vorzeitiges Ende nicht etwa in Form eines Druckes herbeiführen, sondern man wird krampfhaft nach einem Teilergebnis streben und alles übrige auf immer vertagen. Die Streitfragen im Schilde der Konferenz sind von Japan und Frankreich aufgeworfen worden. Japan widersteht jeder Revision der politischen Ereignisse in China seit den letzten 10 Jahren, da es dort seinen weiteren Rivalen dulden will. Ferner ist seine Opposition gegenüber dem russischen Flottenabrüstungsvertrag hervorgerufen, auf dessen Abänderung es besteht. Der Streit in der Kommission dreht sich um eine 10prozentige Erhöhung seiner Quote. Hughes Unterredung mit Admiral Cato soll sehr scharf gewesen sein und bereits den Beschluß eines Ultimatum zu gehabt haben. Die Engländer verlangen immer dringender die Abrüstung Frankreichs, um so mehr, als es schon gewiss ist, daß davon keine Rede sein kann. Das politische Traumen Englands lautet, nach der Abrüstung der Seemächte würde eine unaberrückte Landmacht eine überragende Rolle spielen. Tatsächlich dürfte aber Briands Abschiedsrede auf der Konferenz in diesem Punkte eine völlige Absage bedeuten. Natürlich wird auch England mit Frankreich auf der Abrüstungskonferenz nicht brechen; man wird vielmehr nach Briands Rede die Abrüstungsfrage auf der Konferenz bearbeiten.

### Briand für Beibehaltung der französischen Rüstung.

(Eigener Drahtbericht.)  
Paris, 21. Nov. Der Sonderberichterstatter des „Temps“ meldet aus Washington, Briand habe gestern abend erklärt, seine Rede werde diesen Namen nicht verdienen. Sie werde vielmehr ein pädagogisches Exposé darstellen. Seine große Vorsatz werde er die genaue Lage Europas schildern, die Frankreich zwingen, seine Armee beizubehalten. In Amerika hätten viele geglaubt, daß, wenn der Friede unterzeichnet sei, es nur noch in der französischen Einbildung eine Gefahr gäbe. Die falsche Meinung sei von markanten Persönlichkeiten geteilt worden und finde auch jetzt noch Kredit bei der großen Mehrheit des Publikums. Er habe die Legende vom französischen Militarismus und französischen Imperialismus bei diesen Persönlichkeiten zerlegt und er hoffe, daß sein Exposé heute die gleiche Wirkung auf das Publikum haben werde.

### Stinnes in London.

London, 21. Nov. Es verlautet, daß Stinnes, dessen Anwesenheit in der letzten Presse die größte Sensation hervorruft, einen nur sehr kurzen Aufenthalt haben wird. Man hat seine Freizeite mit seiner gesamten Belegschaft schon für Montag abend an und glaubt, daß er unplanmäßig länger hätte bleiben wollen, daß aber

### Geschäftliche Mitteilungen.

Gefundenes Geld ist es, was die Hausfrau erpicht bei Verwendung der beliebigen Sinner-Spezialitäten. Sinner-Badpulver gebadet, gelinst jeder Krampf und geschmerzt. — Die Sinner-Loose in Karlsruhe, Grotzenwinkel bringt noch eine Reihe weiterer Kräfte, Sinner-Badpulver, Cremepulver, Rote Creme, Sencepulver, Speisewürste usw. in den Handel, die überall großen Anklang finden und besonders von Frauen bevorzugt werden, weil sie ebenso wie die Sinner-Pilzere in Qualität das Beste darstellen, was angeboten werden kann.

### Theater und Musik.

Am Badischen Landestheater gab es am Samstag eine Neueinstudierung des Schafepareischen Lustspiels „Der Kaufmann von Venedig“. Das Werk wurde vor zehn Jahren ebenfalls wie heute vom Intendanten geleitet, in den Kriegsjahren soll es auch Rühmchen herausgebracht haben. In der Tat verdient dieses überaus lebendige, unerhört reiche Schauspiel immer wieder eine Aufnahme in den Spielplan. Es hat die ipäter oft nachgeahmte Eigentümlichkeit, daß es zunächst auf echte Tragik losdreht, um dann in ungeschwinder Entspannung einen Jubel ohne Maßen hervorzurufen. (Man vergleiche zu dem Gejagten Festinas „Münch von Barnhelm“ und in der „Oper den „Fischhau“.) In den im „Karlsruher Tagblatt“ vom Dramaturgen Kienerser veröffentlichten „Glossen“ war mittelbar erwähnt, daß häufig die Schuldhandlung übermäßig herausgehoben wurde. Dadurch hatte das Lustspiel erheblich verloren. Mit den Berliner Reinhardtinszenierungen vor Jahr und Tag, die das Festliche und das „Romantische“ als Dominante nahmen, hat sich die alte, oft persönlich bestimmte Schuldhandlungsauffassung zur ardegerarteten und stilmäßigen Einheitlichkeit geholt. Das war f. B. schon in Wasseremanns Regie deutlich bemerkbar — die Rönnekes konnte ich nicht —, es war auch in Robert Wolfers Neueinstudierung in höchst erfreulicher Weise festzustellen. Besonders im Schlußakt, der etwa nur in den Vorkursungsstunden hätte weniger veränderlich sein dürfen. Diese raffinierten Lichtmalereien heutiger Regiemethoden in allen und zuweilen sehr verdienten Ehren, aber wenn Feissa und Lorenzo ihren Hauerlang ansetzen, leuchten Schafepareas Sonne, Mond und alle Sterne an sich schon hell und schön genug. Die Bühnenbilder Emil Burkards waren geschmackvoll, künstlerisch und unausdrücklich. Soweit ich mich erinnern, ist die dekorative Einrichtung des ersten Aktes und anderer von früher übernommen worden.) Die für solchen Ablauf und für den von Wolfner mit Erlaubnis erstrebten straffen Zusammenhang gewählten einfachsten Zwischen-

lagen erfüllten vollkommen ihre Aufgabe. Das Spieltempo war frisch und heiter. Die Aufteilung der Rollen entsprach dem traditionellen Schema. Das mag mit ein Grund sein, daß der Gesamteindruck der Vorstellung den einer gewissen nicht zu übersehenden Routine hervorrief an Stelle einer zu begründeten absoluten Neuheit, die gewiss sich da und dort fest verhalten kann, aber andererseits im Grund durch stärkere Originalität respektvoller wirken muß. Dies gilt solange wie und sogar ausgesprochener auch für die Darstellung mancher Einzelrollen. Dergestalt haben wir die bis zum letzten Augenblick glänzende und geistig bewußte, von äußeren glänzenden Mitteln beherrschte Porzia von Melanie Ermarth und die gleichzeitige ausgezeichnete Jüden Schloß von Felix Baumbach. Der Walferrmanns Leistung unbedeutend erreicht. Vermiss, ebedem eine glänzende Rolle Alwine Müllers, konnte uns in Carlo Gerts Verfertigung nicht sonderlich gefallen. Sprechweise und Gesamtkonzeption entsprach noch einer gewissen, am Karlsruher Theater herrschenden Kultur. Robert Wülfner als föhnländischer Kaufmann war von edler Ruhe. Als Vassiano wäre er mir lieber gewesen als Stefan Dahlen, der erst in der Gerichtsphase ein überzeugendes Liebesfeuer anstiedte und im übrigen wenig Bewunderndes als Komplement einer Porzia hatte. Die beiden anderen Freier Fritz Herz (Maroffo) und Robert Fies (Arzagon) befriedigten. Letzterer darf seinem Junker Spärlisch noch persönlicher Farben aufsetzen. Er sehe sich mal Buffards Paralleltrollen bei Nicolai und Smetana an! Symmetrisch bei Hubert Gudelein den Graziano. In schimmernder Liebesfreude gab Adele Kreuznach die Fessica; ihr Partner, Ludwig Wagner, sekundierte in gut gezieltem Pathos, das dem jugendstümmerlichen Künstler sichtlich immer besser gelang. — Die Vorstellung erfreute sich eines sehr guten Besuchs und eines lebhaften Beifalls.

Einen Legendenabend veranstaltete mit bewunderungswürdigem Wagemut Adele Kreuznach am Abend des Buß- und Bettags, der vier Konzerte und eine große Schanoper im Landestheater aufwies und darum selbstverständlich nur

wenige Duzend Hörer in den Eintrittsaal führte. — So ein thematisch-intimer Vorleseabend, wie er der Künstlerin sichtlich auch ganz anders vorzöge, in leerem, nächstem, unbeschaaligen öffentlichen Saal, ist eine höchst problematische Sache. Ja, wenn Adele Kreuznach am Ramin, in typisch-bösem Raum einer warmen Wohnung mit ihrer gedackten und aut nach innen horchenden Stimme vorlesen würde, während man im phantastisch abendlichen Zigarettenrauch die alten Gestalten in neuer Weisheit lebhaftig sehen könnte, das wäre sehr schön. In einer an sich richtigen, aber fanatisch einseitigen und konzeptionslosen Auffassung las die Künstlerin ein paar Marienlegenden: ohne fallendes Pathos, ohne theatralismarrierte „Irmerei, ohne sich irgendwie als „Narratorin“ bemerkbar zu machen. Im letzten künstlerischen Verleben burghaus anzuerkennen. Aber was soll man damit in öffentlicher Vortrags! Nicht einmal das Kanakendenden von Gottfried Keller verprüfte insofern seinen Humor, und nur bei Schmidhanns „Ahasver“ schreckte die deplazierete Kamlntrümmel mit Eintrittspreis und Luxustheater etwas empor. In lauterster Poesie außen die Gedächtnis von heiligen Franz, den Beichlus bildete Krutinas „Die beiden Marien“, die unsere Leser aus der vorjährigen „Pyramide“ kennen. —

Von Trude Volkner, der Gattin des Karlsruher Landestheater-Intendanten Robert Volkner, wurde kürzlich im Frankfurter Opernhaus ein Märchenpiel in fünf Bildern „Spule und Wirtchen, das Sonyagastind“ mit großem Erfolge aufgeführt. Ueber das Werk Trude Volkners, deren früheres Märchenpiel „Peterchens Mondfahrt“ ebenfalls an der Frankfurter Bühne aufgeführt worden ist, schreiben die „Frankfurter Nachrichten“ unter anderem: „Es ist ein gehaltvolles Spiel und nicht beschränkt mit Allegorien und Symbolen. Dafür wachsen aus den einfachen Linien der Handlung, die dem kindlichen Verständnis anbracht ist, in sinnfälliger Bezihrlichkeit die drei Gestalten des Schneideleins, des Mädels und des Schneemanns hervor, und es fehlt vor allem nicht an Humor. In erfreulichem Gegenlat zu vielen dramatischen Märchen wird hier den Kindern

kein Konditorladen voll poetischer Süßigkeiten und sentimentalen Krums abboten, sondern eine schlichte Fabel, gesunde Phantasie und eine Parteilichkeit, die sich künstlerisch mit der Fabel des Märchens deckt. Die Kritik hat schließlich Spiel und Spulewirtchen: sie braucht schließlich zu konstatieren, daß hier ein echtes Märchen unter dem Jubel der Kinder lebendige Gestalt annahm und sie hat die beste Form für das kritische Werturteil der Novität gefunden. — Es gab viel Beifall. Frau Trude Volkner mußte wiederholt auf der Bühne erscheinen.“

### Büchlags-Konzerte.

Das Orchesterkonzert, das im Rahmen der Büchlagskonzerte am Nachmittag des Buß- und Bettags im Konzertsaal stattfand, hatte die eines sehr starken Besuches zu erfreuen. Die Veranstaltung verlief außerordentlich glanzvoll; die Hörer standen sichtlich im vollen Bewußtsein der hervorragenden Darbietungen. Als hervorragenden Orchesterkünstler erweist sich wieder der Münchener Arthur Piechler, der die Tocatta und Fuge in D-Moll von Bach mit vorzüglichem Ausdruck und in kluger Zeichnung zu Gehör brachte. Dank seiner sicheren Technik und der glänzenden Reizität seiner Ausführung der jungen Künstler der produktiven abenteuerhausorgel hinreichende Wirkungen abzuwecken. Auch der etwas langatmige, in Einzelheiten nicht sehr ansprechende, effektvolle Chorale in A-Moll von César Franck erfuhr eine brillante Wiedergabe. Mit wunderbarer Eindringlichkeit und mit vollem Vortrag sang Hedv. Kraus die „Brügelmann“, von Arthur Piechler in seiner feinsten Abtönung begleitet, die Artie aus dem „Messias“. Ich weiß, daß mein Erlöser lebt. Gleich eindringlich vermittelte die Künstlerin eine Anzahl Lieder von Schubert, Brahms und Wolf, deren ersten Stimmungsausschlag sie erschöpfte. Mit vornehmer Zurückhaltung bespielte Georg Hofmann die Lieder am Klavier. Paul Trautwetter, der rühmlichst bekannte erste Cellist des Landestheater-Orchesters, spielte ein Adagio von Vivaldi, die Sarabande von Vivaldi und das weisevolle Abendlied von

in Veröffentlichung seines Aufenthalts und die daran geknüpften Kommentare keine Abreise beabsichtigen. Von den verchiedenen in Umlauf gesetzten Vermutungen erhebt die am wahrscheinlichsten, nach der sich Stinnes mit der Frage der deutschen Karbidindustrie und mit einem anderen Plan über die Reorganisierung des Karbidwerks beschäftigt, für dessen Durchführung Deutschland ein Moratorium benötigt. Das auswärtige Amt demotiert die Nachricht, daß Guao Stinnes von Lloyd George eingeladen worden sei. Man erklärt ferner, daß eine Zusammenkunft zwischen ihm und Lloyd George nicht einmal geplant sei.

Berlin, 21. Nov. Von amtlicher deutscher Seite wird betont, daß Stinnes nicht in amtlichem Auftrag reise.

**Die Eisenbahner und die Kreditk. n.**  
t. München, 21. Nov. Die Reichsgewerkschaft deutscher Eisenbahnbeamter und -Arbeiter hat gestern nach Berlin eine Versammlung ihrer Mitglieder einberufen, um gegen das Arbeitsverbot der Industrie und die Umwandlung der Eisenbahnbetriebe zu protestieren. Nach Auftragsbefehl des Reichsjustizministeriums hat der Reichsverband der Eisenbahner, der bei inntiger Zusammenkunft zwischen Verwaltung und Personal man auch ohne die Industrie auskommen könne. Zum Schluß wurde eine Entschließung angenommen, die die Privatisierung der Eisenbahnen ablehnt. Die Eisenbahner würden sich niemals zulassen und ihre Auffassung mit den letzten gewerkschaftlichen Mitteln verteidigen.

**Deutsches Reich.**

**Verbot der Regimentsvereine in den besetzten Gebieten.**

m. Koblenz, 21. Nov. Der Reichskommissar für die besetzten Reichsgebiete teilt mit: Die Regimentskommission hat laut Schreiben vom 18. d. Mts. auf Grund des Artikels 2 der Verordnung beschlossen, in den besetzten Gebieten die sogenannten Regimentsvereine zu verbieten, weil sie die Ordnung gefährden und somit ihre Aufsichtsmacht annehmen.

**General Nollet in den „Deutschen Werken“.**  
w. Berlin, 21. Nov. Heute vormittag 9 Uhr erschien General Nollet in Besichtigung seines Hauses in den Deutschen Werken, um sich persönlich zu orientieren. Die Vorkände beider Werke im Verein mit einem Vertreter des Zentralbetriebsrats, aaben Herrn Nollet und seinem Gefolge Gelegenheit, sich davon zu überzeugen, daß die von den Deutschen Werken erlassenen Beschlüsse in allen Teilen folgerichtig sind. General Nollet erklärte am Schluß, daß er freudig die Entscheidung nicht treffen könne, sondern hierzu allein der Vorkämmerer ermächtigt sei.

**Zensurverbot.**

Stuttgart, 21. Nov. Die „Schwäbische Tageszeitung“ ist wegen Verächtlichmachung der Reichsregierung auf die Dauer von acht Tagen verboten worden.

**Neue bayerische Sorgen.**

(Drahtmeldung unserer Münchener Korresp.).  
t. München, 21. Nov. Die Ausführung des Reichsjustizministeriums, daß das Reich auch in bayerischen Fällen das Recht der Amnestie habe, ist in Bayern neuerdings große Unruhe hervorgerufen, trotz der nachträglichen Einschränkung der theoretischen Anschauungen des Herrn Kabinets aus praktischen Erwägungen. Einmal weißt die bürgerliche Presse den Gedanken zurück, daß das Reich Eingriffe in die bayerische Justizhoheit verübe, und die „Münchener Zeitung“ sagt: „Man muß fragen, ob die Reichsregierung billigt, was ihr Mitglied Kabinets plant, und es interessiert ganz besonders, was die beiden Vertreter der Deutschen Volkspartei in diesem Kabinett der großen Nation dazu sagen. Die Parteileitung der Deutschen Volkspartei in Bayern hätte im Interesse des Gedehens der Partei in Bayern alle Veranlassung, hier einmal nach dem Rechten zu sehen.“

Schumann. Dem warmen, blühenden Celloton des mit ergreifender Eindringlichkeit spielenden Pianisten zu lauschen, war ein besonderer Genuß.

**Werke von Komponisten des 17. Jahrhunderts** schritten das Programm eines als musikalische Morgenanfänger urprinalität gedachten Konzerts am Nachmittag des Vus- und Betrages im Stadtsaal. Die Veranstalter waren Van der Schweikert und H. Secherer von der F. v. Loe, der hervorragende Dirigent, der seit längerer Zeit hier einen sehr gerühmten Namen besitzt. Er dirigierte mit der charakteristischen straffen und nervig-überlegenen Stabilität, die auch rein ästhetisch hinreichen kann, ein Konzert eines Händelschen Concerto grosso (Nr. 7) für Orchester mit obligaten Solo-Violone und Cembalo (bezw. Klavier), das Marcarate Schweikert, Elisabeth Neumann und Prof. Dr. Max Seiffert, der bekannte Leiter des Orchesters des Biedersteiner Musikvereins, mit einer kleinen Gruppe von Mitgliedern des Landestheater-Orchesters auszuführen. In gleicher bewundernswürdiger Weise hat Prof. Dr. Max Seiffert dirigiert. Er leitete ein Konzert von Bach in G-Moll mit einer Besetzung dieser beiden Instrumente reißend von dem Orchester genaugenau und von den Interpreten (Hr. Schweikert und Herr Kämpfe vom Landestheater), sowie vom Dirigenten von der F. v. Loe plastisch herausgearbeitet wurde. Den Höhepunkt der sehr vornehm, den einen Grundcharakter festhaltenden Veranstaltung bildete der Vortrag geistlicher Gesänge des Johann Sebastian Bach, Frau Ellen Overgaard, die in gewohnter Weise und doch mit einer eleganten Technik gebildeter Mesopotam, der sich eine heilige Erklärung spielend überwand, die sie geschaffen für diese traurig schwer vermittelte die Künstlerin das reiche Empfindungsvermögen dieser kleinen Kleinlein von Staden, Aufmerksam, Krieger, Schow auf Dichtungen, Hefens, Nils u. a. aus der festsitzig in schwer gebunden dardierliegenden Zeit nach jenes Zeitalters artem Krieg, dem erst in Bach wie-

sehen. Wir sind überzeugt, daß die Kreise der Deutschen Volkspartei es nicht verziehen würden, wenn die Vertreter der Partei in der Reichsregierung ihre Zustimmung zu Radbruchs Plänen gäben und ruhig in einem Kabinett verbleiben, das eines seiner Mitglieder in dem bayerischen Porzellanladen herumwölten ließe.

**Die politischen Geheimbünde.**

t. München, 21. Nov. In der letzten Landtags-Sitzung teilte der Minister des Innern, Dr. Schwener, mit, daß im Anschluß an die Ermordung Erbergers angeordnete Ermittlungen wohl das Vorliegen von Geheimbünden ergeben hätten, feinesfalls aber nur in München oder in Bayern; Anhaltspunkte, daß diese Organisationen den Sturz der Republik oder die Ermordung politischer Persönlichkeiten zum Ziele hätten, hätten sich bisher nicht ergeben.

**Die Berliner Unruhen.**

w. Berlin, 21. Nov. Die Menge, die heute nachmittag die Schaufenster einer Konditorei und eines Herrenartikelgeschäftes in der Königsstraße ausgearbeitet hat, zog dann nach der Straßenseite und plünderte dort ein Herrenarderobengeschäft. Eine Anzahl der Plünderer kleidete sich in diesem Geschäft neu ein. Die Polizei konnte etwa 40 Plünderer, gegen die das Publikum eine drohende Haltung einnahm, festnehmen. Die Festgenommenen wurden auf einem Polizeianto nach dem Polizeipräsidium gebracht.

w. Berlin, 21. Nov. Heute vormittag sammelten sich mehrere Hundert Arbeitslose in der Rosenfelderstraße vor dem Warenhaus Wertheim an. So daß die Geschäftsleitung sich veranlaßt sah, die Türen zu schließen und die Kolläden herunterzulassen. Die Demonstranten zogen dann weiter und stießen in den Sophienböden eine Versammlung ab. Radmitte zog eine Gruppe von Alexanderplatz her durch die Königsstraße, zertrümmerte eine Schaufensterecke der Konditorei Gumpert, rief die Auslagen aus dem Schaufenster und lief davon. Auch die Schaufensterauslage eines in dem gleichen Hause befindlichen Herrenartikelgeschäftes wurde geraubt. Einer der Täter konnte festgenommen werden.

**Der Hungerstreik der Kommunisten.**

w. Berlin, 21. Nov. Wie die Blätter hören, sind in der Nacht zum Sonntag die im Hungerstreik befindlichen Gefangenen in Lichtberg umquartiert worden. Ein Zell ist nach Vorgang gebracht worden. Die Führer, etwa 28, sind in dem Drei Zinnat umgequartiert worden. Diese schienen den Hungerstreik fortsetzen zu wollen, während die anderen ihn einstellen werden. Die politischen Gefangenen in Lichtberg verweigern seit gestern die Nahrungsaufnahme.

w. Berlin, 21. Nov. In Halle wurde in einer von etwa 1800 Kommunisten besetzten Versammlung eine Entschlieung angenommen und die völlige Amnestie und Freilassung der Gefangenen gefordert. Diese Forderung soll von fünf Delegierten dem Minister Seppeling in Berlin überbracht werden. Falls sie nicht erfüllt wird, wollen die Kommunisten den Generalkrieg erklären.

h. Halle, 21. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Im Bezirk Halle-Merseburg fanden 18 große Versammlungen statt, in denen die Freilassung der politischen Gefangenen verlangt wurde. Da das Reichsjustizministerium der von Halle aus entandenen kommunistischen Delegation noch keine verbindende Erklärung über die Lichtberger Gefangenen hat geben können, so hat der gesamte Betriebsrat der Stadt Halle heute an das preussische Justizministerium folgendes Telegramm geschickt: „Wir ersuchen um sofortige Freilassung der im Hungerstreik befindlichen politischen Gefangenen im Juchhaufe Lichtberg. Ist heute abend kein endgültiger Beschid da, so tritt die gesamte händliche Arbeiterkraft geschlossen in den Generalkrieg.“ Ebenso haben die Delegierten verschiedener industrieller Betriebe für morgen

den Generalkrieg beschlossen für den Fall, daß die Gefangenen bis heute nicht freigelassen sein sollten. Die Unabhängigen wollen sich den Kommunisten anschließen. Die Mehrheitssozialisten dagegen werden den Generalkrieg auf keinen Fall mitmachen.

**Meinung der bayerischen Staatsregierung.**

(Eigener Drahtbericht.)  
w. München, 21. Nov. Zur Erklärung des Reichsjustizministers Radbruch über die Gefangenenanstalt Niederschönenfeld bemerkt die Bayerische Staatszeitung: Es wird die dringende Aufgabe der bayerischen Staatsregierung sein, in Berlin unmissverständlich zum Ausdruck zu bringen, daß die bayerische Regierung, bei allem Bestreben, mit der Reichsregierung im besten Einvernehmen zu bleiben, an ihrer Justizhoheit nicht rütteln läßt. Diese Vorbedingung sind nach der Reife des Ministerpräsidenten umso auffälliger, als auch noch der Reichstag einen Ausschuß einsetzte, der die unhaltbaren Zustände in den Strafanstalten untersuchen soll. Es wird auch hier die Aufgabe der Landesregierung sein, darüber zu machen, daß die Tätigkeit dieses Ausschusses nicht in die Verwaltungshoheit der Länder eingreift.

**Sozialdemokratischer Aufruf gegen Einstradiale.**

t. Berlin, 21. Nov. Der Vorstand des Sozialdemokratischen Bezirksverbandes Berlin wendet sich in einem Aufruf gegen linksradikale Treibereien zum Generalkrieg.

**Badische Politik.**

**Zur Drisklasseneinteilung.**

Konstanz, 21. Nov. Am Samstag abend traf aus Berlin die Nachricht ein, daß die Stadt Konstanz mit Rücksicht auf die teuren Verhältnisse in die Drisklasse A verlegt wurde. Auch Vörsach, wo die Verhältnisse ähnlich sind, ist in Drisklasse A gekommen.

Heidelberg, 21. Nov. Wie das „Heidelberger Tagblatt“ hört, wird in Kreisen der Heidelberger Beamtenschaft ein Beamtentwurf allen Erlasses ermoen, wenn man am grünen Tisch in Berlin über die Heidelberger Forderungen nach Einreihung in Drisklasse A zur Tagesordnung übergehen sollte.

**Verchiedene Drahtmeldungen.**

**Der Markkurs in Zürich.**

(Eigener Drahtbericht.)  
e. Zürich, 21. Nov. Die heutige Schlussnotierung: 100 M = 190 Geld, 1,93% Brief-Franken.

**Die heimliche Spekulation.**

w. Berlin, 21. Nov. Gestern hob die Polizei die Pension Süsappel in der Grenadierstraße auf, wo allerhand Ausländer ihre Pausen-geschäfte betrieben. In verschiedenen Stellen wurden Bündel deutscher und ausländischer Geldscheine, im ganzen mehr als 3 Millionen Mark, aufgefunden und beschlagnahmt. Von den Festgenommenen, unter denen sich 21 ausländische Ausländer bereits ausgewiesene Ausländer befinden, wurden 30 in Haft behalten.

**Internationale Konferenz für elektrische Fragen.**

(Eigener Drahtbericht.)  
w. Paris, 21. Nov. (Savas.) Heute wurde unter dem Vorsitz der Vereinigung der Elektrizitätsgesellschaften eine internationale Konferenz eröffnet, an der 12 fremde Länder teilnehmen, die durch 40 Abgeordnete vertreten sind. Die Konferenz beabsichtigt, alle technischen Fragen zu prüfen, die sich auf den Bau und die Herstellung großer Starkstromleitungen beziehen. Der Minister der öffentlichen Arbeiten führte in der Eröffnungsansprache den Vorsitz.

**Lärmjahren an der Wiener Börse.**

w. Wien, 21. Nov. Heute kam es an der Börse wegen des von der Regierung im Nationalrat eingebrachten Gechtemurfs, wonach von den Börsebesuchern eine monatliche Abgabe

von 100 Goldmark erhoben wird, zu Parfrazenen. Vertreter von Börseverbänden erklären, jeden Geschäftsverkehr verhindern zu wollen. Am schwarzen Brett der Börse wurde um 12 Uhr mitgeteilt, daß bis auf weiteres keine Börseversammlung stattfinden. Die Banken und Firmen haben sich verpflichtet, keine telefonischen Aufträge im Devisengeschäft anzunehmen. Das Streikkomitee der Börseverbände hat zur Verhinderung legalen Privatverkehrs beschlossen, auch die Kaffeehändler zu überwandern.

**Einbruch in eine Kunstausstellung.**

w. Pittau, 21. Nov. In der vergangenen Nacht wurde in der zurzeit hier von der Münchener Künstlervereinigung „Mina“ veranstalteten Kunstausstellung ein Einbruch verübt. Es wurden 18 Gemälde im Werte von zusammen 30000 Mark gestohlen. Von den Tätern fehlt jede Spur.

**Das Brandunglück im Kinderino.**

w. Garburg a. E., 21. Nov. Von den bei der Katastrophe im hiesigen Werkino ums Leben gekommenen Kindern sind elf Anaben, das zwölfte ein Mädchen. Die Kinder fanden im Alter von vier bis vierzehn Jahren. Die Welterin des Kino, eine Frau Schaffrinski aus Hamburg, ihr Mann und der Kassenführer wurden festgenommen. Heute nachmittag wird eine Gerichtskommission die Unfallschritte beschließen.

**Ankunft des deutschen Geschäftsträgers in Newyork.**

London, 21. Nov. „Daily Telegraph“ meldet die Ankunft des deutschen Geschäftsträgers in Washington, Freiherrn von Tserm, in Newyork.

**Die österreichische Länderbank.**

e. Wien, 21. Nov. Wie von zuverlässiger Seite verlautet, sind die Verhandlungen über die Länderbank wegen Umwandlung dieses Instituts in ein französiches Unternehmen abgeschlossen worden. Die österreichische Länderbank wird noch in diesem Jahre liquidieren, und anfangs nächsten Jahres werden die Besitzer noch kreditierter Länderbankaktien gegen Erleanna von 15 Franken und einer Länderbankaktie eine neue Aktie von 100 französischen Franken Nominalwert erhalten.

**Anleihe der Sowjetrepublik.**

e. London, 21. Nov. Der Mitarbeiter für die Arbeiterangelegenheiten der „Times“ meldet, daß nach Berichten aus kommunistischer Quelle sich die Sowjetregierung bemüht, mit einem Aufruf an die Arbeiter der Welt für eine Anleihe von 100 Millionen Dollars wenden wird. Ausland gebe der Hilfe des Proletariats den Vorzug vor der der Kapitalisten. Die Anleihe wird garantiert werden durch die „Erste Arbeiterrepublik der Welt“.

**Sport / Spei.**

**Schwimmen im Winter.**

Das badische Unterrichtsministerium hat an sämtliche Schulbehörden eine Verfügung gehen lassen, wonach der schulpflichtige Turnunterricht auch während der Wintermonate an sämtlichen Schulen, die über eine Turnhalle oder einen Turnsaal verfügen, möglichst ohne Einschränkung erteilt werden soll, zumal die Beförderung der Schulen mit Brennstoffen und somit die Beheizung der Turnhallen nicht auf besondere Schwierigkeiten stoßen dürfte. Der für die höheren Schulpflichtigen vorgeschriebene „Spielplatztag“ soll geschäftlich, soweit es die Wintermonate anstreift, erlassen werden. Dabei ist natürlich den gesundheitlichen Verhältnissen der Schüler Rücksicht zu tragen. Auch der Mangel des Winterports soll entsprechend Rechnung getragen werden. Die Kreisinspektoren sind vom Unterrichtsministerium voran- geschickt worden, dem Turnunterricht auch an den Schulen ohne Turnhalle oder Turnsaal während der Winterzeit erhöhte Fürsorge zuzuwenden; bei trockenem und einigermaßen windstilletem Wetter kann auch an solchen Schulen während der Wintermonate im Freien geturnt werden.

**Könisch-Wasser-Shampoo**

Original Johann Maria Farina, ge. an der Flörschplatz, ed. stes Haarpflegemittel 4 L. - in Apoth., Drog., u. Friseurgesch., oder bei Kühn & Co., Darmstadt.

festest und tiefe Streicher eingerichtet. Dem Charakter der Blasinstrumente ist darin sehr geschickt Rechnung getragen, und besonders die Klangverschmelzung mit den Bratschen und Celli ist sehr fein gelungen. Das Harmonie-Orchester spielte den umfangreichen und manchmal schwierigen Orchesterpart; die für dieses Orchester etwas ungewohnte Aufgabe wurde recht gut gelöst dank der umsichtigen und musikalisch sicheren Leitung des Herrn Mann. Dem Publikum und dem Publikum sei ein besonders Lob ausgedrückt. Die Orchesterbegleitung hatte Herr Barner übernommen, die Registrierung ist ihm besonders bei dem Liede „Vom Tode“, von Beethoven, gut gelungen. An.

**Kunst und Wissenschaft.**

Die Technische Hochschule Friederichiana wird am 25. und 26. November die Einweihung des Neubaus der Bauingenieurabteilung feierlich begehen. Das Programm sieht u. a. vor: Freitag den 25. November: Beratung der Vertreter der Bauingenieurabteilung u. aller Technischen Hochschulen 11 Uhr vormittags; 130 Uhr feierliche Rektoratsübergabe in der Aula der Technischen Hochschule; 8.15 Uhr Studentencommerz im großen Saale der Festhalle. Samstag, den 26. November: 10 Uhr vormittags Einweihung des Neubaus mit darauffolgender Besichtigung.

Ein unbekannter Reisl. Carl Nicolai in Berlin ist ein besonderer Fund geblut: er hat aus Privatbesitz einen kleinen Reisl erworben, der bisher unbekannt war und sich den härtesten Werken des Meisters würdig anreihet. Adolf Donath veröffentlicht das Bildnis im „Kunstwanderer“. Der neu entdeckte Reisl ist auf Holz gemalt und mit dem charakteristischen Reisl signiert. Es ist ein Wäpdenporträt. Die Augen des zarten Gesichtes sind geistig, so wie Reisl sie liebte und wie er sie oft gemalt hat. Eine Locke fällt ungezwungen in die Stirn. Das Bildnis zeigt eine wunderbare Bescheidenheit.

der der Klang tief positiver, aufwärts drängender Zuversicht erklang. Von Bach aus Frau Overgaard eine Reihe solcher stimmungsge-tränkter Andachtsperlen, wie z. B. das „O Jesulein süß“ und das jauchzend strahlende „Dir, Dir Jehova will ich singen“ es sind. Prof. Seiffert war als würdiger Ausbeuter ein seiner Partnerin ebenbürtiger Begleiter. Ebenso in der abschließend gebrachten Norddeutschen Kammer-Sonate (Nr. 14) für Violine und Generalbass, die Margarete Schweikerts großartige Technik und Auffassung zu einem tief gehaltenen Erlebnis prächtig hinführt. Das der Beifall für diese überaus wertvollen Darbietungen nicht ausblieb, ist selbstverständlich.

Konzert in der Christuskirche. Wie alljährlich stellte sich der Chor auch diesmal in den Dienst einer feierlichen Gedenkstunde, die vorwiegend mit Werken älterer Meister bekannt machte. Unter Leitung von Herrn Fritz Metz entfaltete der Chor der Christuskirche eine höchst bemerkenswerte Reinheit der Intonierung, die den a capella gelungenen Vorträgen schon von vornherein das Wichtigste aus Gesängen mitab. Aber nicht nur diese, sondern auch die zarte Nuancierung und das Einengen auf alle Feinheiten der Melodieführung und Phrasierung liegen sämtliche Darbietungen zu einer Quelle andachtsvoller Weihe werden. So meisterte der Chor alle Schwierigkeiten und festigte den ausgezeichneten Ruf, den er bereits besitzt. An der Orgel sah Direktor Muna, der eine Focanta von Raderbel und eine Passacaglia von Kell mit ihren gedanklichen und instrumentalen Schönheiten und wirksamer Registerführung eindrucksvoll und padend gestaltete. Die edle Orgel des Gotteshauses kam höchst festlich zur Geltung. Konzertmeister Bogat spielte Bachs bekannte Chaconne für Violoncello. Die sachliche Technik und die Veleelung der Stellen, die es askatischen, individuellen Zug und Ausdruck zu verleihen, kennzeichneten die Reife Vogts, wennschon auch diese hervorragenden Eigenschaften nicht vermochten, das Theoretisierende und Klüdenhafte gerade dieses Violoncello vergessen zu machen. Ganz Seele und Ausdruck hingegen und in vollendeter Weihe verströmend erklang Handels Arioso, bei

dessen Vortrag die deante Orchesterleitung mit besonderer Anerkennung vermerkt sein möge. Schließlich sei auch noch lobend des Soloquartetts Maria Weikner (Soprano), Frieda Frank (Alt), Fr. Weikner (Tenor) und Karl Müller (Bariton) gedacht, das mit künstlerischer Bestimmtheit die Führung in Mendelssohns 22. Psalm übernommen hatte und das Werk mit dem übrigen Chor zum Höhepunkt des Konzerts machte. Die nicht gefüllte Kirche ist ein Beweis dafür, daß die vom Chor geleistete Arbeit anerkannt wird.

Das vom Verein für evangel. Kirchenmusik am Fuß- und Bettag veranstaltete Kirchenkonzert in der Stadtkirche gewährte im ganzen viel Befriedigung. Das Programm wies Werke der alten und neueren Kirchenmusik auf, die ausnahmslos dem Charakter des Tages entsprachen. Der Dirigent des Vereins, Hans Albrecht Mann, ist nicht nur ein guter Musiker, sondern auch ein Praktiker; er lenkt genau die Fühlgezeiten eines gemischten Chores. Die mannigfachen Klang- und Stimmverhältnisse auslösen, leitete er mit besonderem Geschick. Sein Chor singt nicht nur die Noten, sondern auch den Inhalt der Gesänge. Intonationsschwankungen kamen so gut wie gar nicht vor; überraschend kamen auch allerdings Feinheiten zur Geltung. Der Kreuzstabfante von J. S. Bach und dem Palm 42 von Mendelssohn berührte wohlwiegend andererseits, daß selbst bei Entfallung von großer Wucht die Grenze der Klangschönheit nicht überschritten wurde. Dito Bebbacher sang das ungemiein schwierige Baritonolo in der Kreuzstabfante mit harter Innigkeit und stimmlich so glänzend, wie man dies bei der Gesangskultur des ausgezeichneten Sängers gewohnt ist. Rose Pauly sang die Arien und Rezitative im Palm 42 mit reiner Klarheit. Ihr vortrefflich ausgeglichenes Organ spricht auch in der Höhe leicht und sicher an und fällt durch seine Tragkraft auf. In den Gesängen mit Orchesterbegleitung wurde ihr Vortrag durch Intonationschwankungen etwas beeinträchtigt. Den Klavierpart Bagio in G-Moll, von Mozart, hat Herr Mann für Solobläser-

# Mitteldeutsche Creditbank

Frankfurt a. M.—Berlin.

## Bezugsangebot auf Mk. 30,000,000.— neue Aktien.

Die außerordentliche Generalversammlung unsere Gesellschaft vom 18. November 1921 hat beschlossen, das Grundkapital um Mk. 50,000,000.— auf Mk. 140,000,000.— zu erhöhen durch Ausgabe von 50,000 auf den Inhaber lautenden, vom 1. Januar 1922 ab dividendeberechtigten Aktien zu je 1000 Mark. Unter Ausschließung des gesetzlichen Bezugsrechtes der Aktionäre sind die neuen Aktien an ein Konsortium zum Kurse von 180% frei von Stückzinsen mit der Verpflichtung begeben worden, einen Teilbetrag von Mk. 30,000,000.— den alten Aktionären derart zum Bezug anzubieten, daß auf je 3000 Mark alte Aktien eine neue Aktie von 1000 Mark zum Kurs von 180% zuzüglich des Schlussnotenstempels, jedoch frei von Stückzinsen bezogen werden kann.

Nachdem die erfolgte Erhöhung des Grundkapitals in das Handelsregister eingetragen worden ist, belien wir namens des Konsortiums in Gemäßheit der Beschlüsse der vorerwähnten Generalversammlung den Inhabern der alten Aktien die neuen Aktien zu nachstehenden Bedingungen zum Bezug an:

1. Auf 3000 Mark alte Aktien kann eine neue Aktie von 1000 Mark zum Kurse von 180% zuzüglich des Schlussnotenstempels, jedoch frei von Stückzinsen, bezogen werden.
2. Das Bezugsrecht ist bei Meinungsverschiedenheit des Verlustes in der Zeit vom 23. November 1921 bis einschließlich 10. Dezember 1921 bei einer der folgenden Stellen geltend zu machen:

in Frankfurt a. M. und in Berlin bei der Mitteldeutschen Creditbank

ferner bei sämtlichen Zweigniederlassungen der Mitteldeutschen Creditbank an anderen Plätzen

außerdem:  
in Coblenz u. Köln bei der Firma Leopold Seligmann  
in Leipzig bei der Allgemeinen Deutschen Creditanstalt (Abteil. Becker & Co.)  
in Meiningen bei der Bank für Thüringen vormals S. M. Strupp Aktiengesellschaft  
in München bei der Firma H. Auhauser  
in Stuttgart bei der Firma Doeberbach & Cie., G. m. b. H.  
in Tübingen bei der Bankcommandite Siegmund Weil.  
in Sigmaringen

3. Bei Ausübung des Bezugsrechtes sind die Aktien, für die das Bezugsrecht ausgeübt werden soll, ohne Gewinnaufteil- und Erneuerungsscheine mit einem doppelt ausgefertigten Anmeldechein, für den Vordrucke bei den Anmeldestellen erhältlich sind, einzureichen. Mit der Einreichung ist der Bezugspreis von 180% mit Mk. 1800.— für jede Aktie und der Schlussnotenstempel einzuzahlen. Ueber die Zahlung wird auf dem der Anmeldechein, der dem Enreicher zurückgegeben wird, quittiert. Die alten Aktien werden mit einem die Ausübung des Bezugsrechtes kennzeichnenden Stempelauddruck zurückgegeben.
4. Die Ausübung des Bezugsrechtes der neuen Aktien an den beziehenden Aktionär erfolgt gegen Rückgabe des mit der Quittung über die Einzahlung versehenen Anmeldecheines bei derjenigen Anmeldestelle, die über die Empfangnahme des Geldes quittiert hat, gegen Empfangsbestätigung. Der Zeitpunkt der Ausgabe der neuen Aktien wird bekannt gegeben werden.

Frankfurt a. M., den 22. November 1921.  
Berlin,

Mitteldeutsche Creditbank.

**Deutsch-Evang. Frauenbund (Ortsgruppe)**  
Mitgliederversammlung Donnerstag, den 24. Nov., 5 Uhr, Stefanienstr. 71. 2. Vortrag vonarrer Brandl. Steine über den zweiten Evangel. Kirchentag in Stuttgart. Gäste willkommen.

**Kleiderverkaufspreise für Gemüse und Obst.**  
Für die Zeit vom 24. Nov. bis 30. Nov. 1921 gelten für das Stadtgebiet Karlsruhe folgende Höchstpreise:

Gemüse:	Preis	Gemüse:	Preis
Blumenkohl . . .	bis 400	Rosenkohl . . .	bis 250
Endivien . . .	bis 50	Weiße Rüben ohne Kraut . . .	bis 60
Feldsalat . . .	bis 15	Rotkraut . . .	14
Grüne Rüben ohne Kraut . . .	bis 110	Sellerie . . .	bis 150
Kohltrabi . . .	60-80	Spinat . . .	bis 70
Kartoffeln mit Kraut . . .	bis 120	Weißkohl . . .	110
Kartoffeln . . .	bis 120	Weiße Rüben mit Kraut . . .	60
Meerrettich . . .	800	Strauß . . .	71
Wangold . . .	30	Winterröhre . . .	bis 120
Stettin . . .	bis 30	Obst:	
		Äpfel . . .	bis 250
		Birnen . . .	bis 250
		Stachelbeeren . . .	bis 100
		Kirschen . . .	bis 100

Auf Grund der Befehlsanordnung der Stadt-Verwaltungsstelle Karlsruhe vom 20. August 1921 sind die Kleiderverkäufer in Karlsruhe und den dortigen Vororten verpflichtet, an ihrem Verkaufsorte einen von der Preisprüfungsstelle angefertigten Preisausgang sowie an den Verkaufsstellen und Warenbehältern ein Preisbild anzubringen; wer dieses unterläßt, macht sich strafbar.

Das Verlesen des Vortrags von Seiten der Käufer ist verboten.  
Karlsruhe, den 18. November 1921.

**Der Stadt-Preisprüfungs- u. Überwachungs-ausschuss für Karlsruher, Obst- u. Gemüse.**  
Die Preisprüfungsstelle Karlsruhe.

**Karlsruher Hausfrauenbund**  
Die bereits für Donnerstag, den 24. Nov. angekündigte

## Frauen-Verammlung

findet nun erst am Montag, den 28. ds. Mts., abends 8 Uhr, im großen Rathsaussaal statt.

Tagesordnung: Die Milchversorgung.  
Referent: Der Vorstand des Städt. Milchwes.

Für die beteiligten Frauenvereinigungen:  
**Karlsruher Hausfrauenbund**

**Farben Lacke**  
Malerartikel  
empfehlen Farbenhaus  
Waldstr. 15, b. Colosseum.

**PLAKATE**  
liefert rasch und preiswert  
C.F. Müllersche Hofbuchhandlg. m. b. H.



## JULIESTEIN-SCHNITTMUSTER HERMANN TIETZ.

Soeben in zweiter verbesserter Auflage erschienen:

## Sprachführer

Deutsch, Französisch, Englisch, Italienisch

für Reisende und Eisenbahnbeamte

von Adolf Hermann, Oberrevisor

neubearb. von Otto Gantert, Eisenbahnsekretär.

Die Auswirkungen des Krieges haben ein gesteigertes Bedürfnis nach Beherrschung von fremden Sprachen mit sich gebracht. Es wird deshalb diese Neuauflage zweifellos eine noch freundlichere Aufnahme finden als die erste.

Preis in starkem Pappband 10 Mk.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und vom Verlag:

**C. F. Müllersche Hofbuchhandlung m. b. H.**  
Karlsruhe i. B., Ritterstraße 1.

**Schönheitspflege ist Vertrauenssache!**  
Gesichtsnaare, Warzen entfernen sich durch meine elektr.-galvanische Behandlung, sowie Gesichtsnaare, Pickel, Mitesser, großporige Haut dch. elektr.-galv. u. Händmassage  
Empfehle garantiert wirkende Sommer-rosen-Creme.  
**Institut für Haut- und Schönheitspflege**  
Frau Monika Herrmann  
Kaiserstraße Nr. 112, 1. Etage

**WANZEN** samt Erut  
weren du dich mein spezial-Verfahrens-Verfahren unter Garantie rasch und preiswert.  
Ungezügelter Vertilgungs-Anstalt **Fr. Springer, Markgrafenstraße 52.**  
Kaiserstraße 209. Telefon 3263. Telefon .263.

Gartenbaugeschäft  
**Hermann Thiele**  
Karlsruhe i. B.  
Karl-Friedrichstr. 16. Telefon 2889  
Erstes Spezialgeschäft für Landschaftsgärtnerei am Platze  
empfiehlt sich zur Ausführung von Gartenanlagen in allen Größen und Stils, sowie Umpflanzen und Unterhalten von alten Gärten, Beschneiden von Obstbäumen und Ziersträuchern zu angemessenen Preisen bei prompter, reeller Bedienung.  
Anfertigung von Plänen und Kostenschlägen

**Henko**  
Henkel's Wasch- und Bleich-Soda  
unentbehrlich für Wäsche und Hausarbeit  
Hersteller Henkel & Cie., Düsseldorf

**Karlsruher Mänberturnverein**  
Sonntag, 27. November  
in der Zentraltturnhalle  
**turnerische Vortührungen**  
1. Vormittags 11. Uhr für Kinder und Jugendliche, welche gegen Karten freies Eintritt haben.  
2. Nachmittags 5 Uhr.  
Numerierte Sitzplätze . . . . . 3 Mark  
Nichtnumerierte Plätze . . . . . 2 Mark  
Der Ertrag fließt in die Kasse des Turn- und Spielplatzes im Waldpark.  
Wir laden unsere verehr. Mitglieder und Freunde dazu ergebenst ein.  
Der Turnrat.

**Künstlerhaus**  
Montag, 28. November, abends 7.30 Uhr  
**Karlsruher Streich-Quartett**  
2. Abend.  
Karten in der Musikalienhandlung  
**Fritz Müller.**  
Dienstag, den 22. November 1921  
**Landestheater**  
7 bis nach 10 Uhr. A 25.—  
Th. G. S. V. B. alle Nummern über 520  
**Martha**  
oder dort Markt von Richmond.  
**Konzerthaus**  
7 bis 10 Uhr  
Volksbühne C 4  
Der zerbrochene Krug  
Der eingebildete Kranke

## Gelprenge Fesseln.

Roman von Hans Schulze.

„Ja, Georg von Stetten!“ murmelte der Alte wie traumverloren und reichte dem jungen Mann mit atmungsloser Hast die Hand. „Seien Sie mir gegrüßt auf meinem angestammten Grund und Boden!“

Ein langes Schweigen entstand.  
Der Baron war ganz nahe an den Rand der Ueberforderung herangekommen, die sich von dem Kiesweg in hellem Abfall zum Wasser hinabsenkte, und schaute auf den schweigenden See hinaus, aus dessen fernsten Tiefen das Mondlicht klammernd herüberwogte.

Dann kehrte er sich mit plötzlicher Wendung Georg wieder zu.  
„Und hat Ihre Mutter an Ihnen Buße getan?“ fragte er mit ernster Stimme. „Hat sie ihr Gewissen entlastet vor Ihrem Kinde? Ist sie den Weg gegangen, den ich sie gewiesen, den einzigen Weg, der sie herausführen kann aus ihrer Sündenschuld? Was der Mensch sät, das wird er ernten, wer auf sein Fleisch sät, der wird von dem Fleisch das Verderben ernten! Die Bürde ist groß, die auf ihr liegt, und nur ein Opfer der tiefsten Selbsterniedrigung kann sie zur Vergebung, zur Wiederveröhnung mit Gott führen!“

Eine seltsame Empfindung besahlich Georg bei diesen feierlich getragenen Worten, die durch die biblische Verbrämung eine fast prophetische Gewalt und Kraft gewannen, eine Empfindung, als ob sich im nächsten Augenblick die Erde vor ihm aufthun und ihn in unergründlicher Abgründ verschlingen müsse.

Auf einmal stand es klar vor seiner Seele, daß hier die Lösung des unentwirrbaren Rätselnetzes der Vergangenheit lag, und obwohl er es instinktiv fühlte, daß ihm die Wahrheit völlig verweigert würde, brängte es ihn doch mit unwiderstehlichem Verlangen, den Schleier dieses Geheimnisses zu lüften.

Mit heiligem, fast rüchschidlosem Griff packte er den Arm des alten Mannes.  
„Reden Sie!“ rief er mit Anstrengung hervor. „Sprechen Sie deutlich, ich verstehe Sie nicht! Sie spannen mich ja auf die furchtbarste Folter!“

In unbeweglicher Ruhe stand der Baron dem leidenschaftlich Erregten gegenüber, dann glitt es wie ein Schimmer von Mitleid über seine harten Züge.  
„So hat die verblendete Frau also doch den Weg zu Ihnen noch nicht gefunden,“ sagte er endlich, „hat sie doch nicht den Mut gehabt zu dem Geständnis, das sie allein von der ewigen Verdammnis erretten kann!“

Er hielt einen Moment inne und horchte mit gespanntem Gesichtsausdruck zu dem tiefblauen Zeut des Nachthimmels hinauf.  
„Die Stimme des Herrn spricht zu mir,“ fuhr er dann nach einer kurzen Pause fort, und es glühte wie ein überirdischer Glanz in seinen Augen auf. „Sie spricht zu mir, und sie befiehlt mir, noch einen letzten Versuch durch Sie zu machen, um die verstockten Herzen der Sünder zur Buße zu führen! Sie lösen das Gefäß in der Hand des Allmächtigen sein und rühren an den Seelen der beiden, die dahingehen in eiserer Erdenlust und nicht gedenken, was ihrer einst harrt, wenn sie nicht durch Sühne an sich selbst das Reich Gottes erwerben!“

Ein Schatten wohlthätigen Zweifels fiel auf dieser letzten Aufforderung wieder in Georgs Seele; mit jedem Augenblick ward es ihm klarer, daß es ein inneres Mark kranker Geist war, der mit ihm sprach, daß hier die Wahrheit und Phantasiegebilde so durcheinander liefen, daß man in seinen Worten vielleicht überhaupt keinen festen Stützpunkt gewinnen konnte.

„Ihre ganze Rede ist mir ein unlösbares Rätsel!“ gab er seiner Ungewißheit schließlich Ausdruck, indes der Baron wieder so ganz in seine Verfuntheit zurückgefallen war, als ob er Georgs Anwesenheit vollständig vergessen hätte. „Ich weiß von keiner Schuld und Weichte meiner Mutter,“ fuhr er stotternd fort, „rein und klar liegt ihr Leben vor mir!“

Er brach plötzlich ab. Ihm war, als beginne der Brief, den er in der Brusttasche seines Rockes trug, auf einmal glühend auf seinem Herzen zu brennen.  
„Ja, rein und klar! So erschien sie mir auch einst,“ wiederholte der alte Mann mit schneidendem Hohn. „Rein und klar wie ein Engelsbild bis zu dem Tage, da die heuchlerische Maske von ihr fiel und sie vor mir stand in ihrer ganzen kleinen, erbärmlichen, ehebrecherischen Nacktheit!“

„Herr Baron!“  
In feuchter Angst brachen die Worte über Georgs Lippen, er wollte weiterprechen, in der letzten Aufwallung seines ritterlichen Sinnes sich auflehnen gegen die Entweihung, Entbeileigung dessen, was ihm bisher auf Erden am höchsten gestanden hatte.

Doch seine Stimme versagte ihm den Dienst, mit zitternden Gliedern stand er da, wie ein Tier an der Schlachtabank, das, unfähig zu flucht und Widerstand, gesenkten Hauptes den Todesstreich erwartet.  
„Und nicht das allein!“ Klang es aus dem Munde des alten Mannes unerbitlich weiter. „Auf die erste Schuld häufte sie eine zweite. Dem Manne, dessen Hand befecht war vom

Blute ihres ersten Gatten, reichte sie die eigene Hand zum neuen Eheband! Ihnen gab sie den Mörder ihres Vaters zum zweiten Vater! Das tat eine Mutter an ihrem Kinde! Zum Himmel schreit die ehebrecherische Schuld, und Sie selber sollen befecht sein, die Rache dieser Schuld zu vollziehen.“

Wie vom Blitz getroffen war Georg bei den letzten Worten des Barons ein paar Schritte zurückgetaumelt.  
Der Garten, der See, seine ganze Umgebung schienen sich plötzlich um ihn in Bewegung zu setzen.

Wie durch einen Nebel glaubte er die Gestalt des furchtbaren Anlagers auf einmal riesengroß vor sich aufzuwachen zu sehen, der mit erbarmungsloser Härte die Ideale seines Lebens wie Glas zertrümmelt hatte.

So war es doch Wahrheit, was er bisher im innersten Herzen verschlossen gehalten hatte. Seine Mutter eine . . .

Er magte das entsetzliche Wort, das in die dunkelsten Abgründe der Seele hineinleuchtete, nicht auszusprechen, nicht auszusprechen.

Seine Mutter! — Es war doch seine Mutter! Und er, der Mann, der das schwache Weib einst zu dieser Verirrung verleitet, er nannte sich seit fünfundsiebzig Jahren seinen Vater, er machte sich seit fünfundsiebzig Jahren den Namen und die Liebe eines Vaters an, er, der Mörder des Mannes, dem er sein Leben verdankte.

Die Ungeheuerlichkeit dieser Vorstellung brachte Georg fast von Sinnen, ihn schwindelte vor der entsetzlichen Felle, die jetzt so plötzlich und so grausig in seinem Bewußtsein auflebten war.

Fortsetzung folgt.





# Wirtschafts- und Handelszeitung

## Mannheimer Produktenbörse.

**Mannheim, 21. Nov.**  
Die etwas festere Stimmung, die am letzten Samstag am Produktenmarkt wahrzu nehmen war, mußte heute wieder einer schwächeren Tendenz weichen. Den Anlaß hierzu gab in der Hauptsache die von den Devisenmärkten heute gemeldete leichte Abwärtstendenz der Devisen. Die Umsätze blieben bescheiden, da die Käufer im Einkauf weiter vorsichtig sind. Weizen war in der Preislage von 770-775 Mf. die 100 Kilogramm bahrfrei Mannheim angeboten, und es ist auch in dieser Preislage einiges umgegangen. Für Roggen schwankten die Preisforderungen zwischen 650 Mf. die 100 Kilogramm Frachtpreis Mannheim. Gerste hatte ruhigeren Markt. Gerstetrotte wurden, je nach Qualität, für geringere und mittlere Sorten 740-770 Mf. und für prima Sorten 770-790 Mf. die 100 Kilogramm. Hafer war ebenfalls ruhiger. Für Mais in Mannheim waren 750-752 Mf. für die 100 Kilogramm bahrfrei Mannheim gefragt. Futtererbsen konnten sich im Preise nicht behaupten, obwohl die Stimmung nicht mehr ganz so fest ist, wie am Samstag. Palmöl kostete 610 Mf. die 100 Kilogramm ab rheinischen Stationen, Kokosöl 650 Mf. die 100 Kilogramm ab Ostindien, Rapsöl 600 Mf. die 100 Kilogramm ab Mannheim. Kleie, und zwar sowohl Weizen- als auch Roggenkleie, 395-400 Mf. die 100 Kilogramm ab süddeutschen Mühlen. Raufutter lag ebenfalls ruhig. Stilles Frischfleisch blieben insofern der Preis fest, man nannte Victoria-Erbisen in prima Qualität mit 1000-1050 Mf. und in acriminosa Qualität mit 950-1000 Mf. die 100 Kilogramm. Landbohnen in prima Qualität stellten sich auf 900-950 Mf., während geringere und mittlere Sorten zu 870-900 Mf. die 100 Kilogramm erhältlich blieben. Bohnen frischen, je nach Provenienz und Qualität, 600-800 Mf. die 100 Kilogramm, bahrfrei Mannheim. Reis hatte ebenfalls unveränderten Markt, auch die Preise stiegen keine nennenswerte Veränderung aufzuweisen. Weizen war weniger dringlich gefragt, die Preise stiegen der süddeutschen Weizenvereine sind unverändert, ebenso diejenigen der rheinischen Hand. Norddeutsches Weizen-Verein, 3-prozentige Ausmahlung, war zu 1050 Mf. die 100 Kilogramm ab mitteldeutschen Stationen dem. Weizen angeboten.  
Mehl: Notierungen: Mais, La Plata 750 Mf. loco loco 775-770, Noonen, 770-780, Rio de Janeiro 700-790, Hafer 600, Weizenmehl 300, Preßkuchen 85, reubenedes Stroh 85, Reis inkl. Sad 170-1700. Tendenz: ruhig.

gleich sie während des Krieges von der Erbauerin nicht überholt werden konnten. Nun hat die italienische Postverwaltung durch Vermittlung der Società Industrie Telefonica Italiana „Doaglio“ auch für Mailand vier Selbstauschaltämter mit zusammen 20 000 Anschlüssen bestellt. Einschließlich der für Mailand eingegangenen Bestellungen auf drei Selbstauschaltämter für die Schweiz (Saulsaue, Rensens, Lutry) hat die Siemens und Halske A.G. bisher 100 öffentliche Fernspreckämter in Auftrag erhalten, sicherlich ein Beweis dafür, welche Anerkennung die Leistungen dieser deutschen Industriefirma finden.

## Börse Handel Industrie - Gewerbe.

**Frankfurter Börse.**  
**w. Frankfurt a. M., 21. Nov.** Die Erwartung, daß die Börse wieder fest werden würde, hat sich zum Teil erfüllt. Es lagen zwar auch heute Verkaufsorders vor, aber die Spekulation nahm zu den niedrig stehenden Kursen Material auf. Im Zusammenhang mit dieser Erscheinung konnten verschiedene Spezialwerte Kurserhöhungen erzielen. Die Schwankungen am Devisenmarkt halten an. Der Dollar stellte sich im Fröhverkehr auf 270, bei der Eröffnung der Börse auf 267. Auslandswerte zeigten keine einheitliche Haltung. Oesterreichische Werte stellten sich etwas höher. Sproz. Gold- und 5 Proz. Silbermexikaner waren erheblich höher. Im freien Verkehr war das Geschäft bei der Eröffnung lebhaft. Man schritt zu Rückkäufen, wodurch die Kurse teilweise anogen. Die Tendenz gestaltete sich aber unregelmäßig. Man nannte Deutsche Petroleum 2425, Benz 1020-1005, Tiag 935, Hansa Lloyd 635, Ufa 405-410, Inag 845, Rastatter Waggon ca 900, Julius Sichel und Ludwig Gans sind gesucht. Für chemische Werte machten sich Rückkäufe bemerkbar. Gebessert waren Anilinaktien, Scheideanstalt, Rütgerswerke. Holzverkohlung fest. A.E.G. auf die enttäuschende Dividende ruhig. Lahmeyer anziehend. Am Einheitsmarkt stellten sich für Deutsche Verlag, Fabrik Schlenck, Zellstoff Vereinigte Berlin, Berlin-Frankfurt Gummi, Zellulose Wacker Pluszeichen ein. Autoaktien stark gesucht. Daimler, Adlerwerke Kleyer, Neckarsulmer Fahrzeuge sind ansehnlich gesteigert. Montanpapiere lagen fest, Laurahütte, Caro, Lothring Hütte stark gefragt. Westeregeln bei starker variabler Notiz 1500, plus 200, Rhein-Metall 1600, plus 125, Buderus 1100, plus 100, Mannesmann 1550, plus 100, Zellstoff Aschaffenburg, Hirsch Kupfer, Eberfelder Farben, erzielten im Verlaufe Kurserhöhungen. Die Börse schloß fest. Es machte sich weiter Kaufneigung bemerkbar, und die Kurse erzielten weitere Erhöhungen. Schiffsaktien sind gesucht. Privatdiskont 4 Proz.

**Berliner Börse.**  
**w. Berlin, 21. Nov.** Die Unsicherheit am Devisenmarkt infolge der Mitteilungen über das Ergebnis der Verhandlungen der Reparationskommission lähmte das Geschäft. Immerhin glaubte man die Hoffnungen hegen zu dürfen, daß für die nächsten Zahlungen des Reiches an das Ausland ein wesentlicher Dividendenkurs nicht notwendig sein werde. Die Londoner Reise von Stinnes stärkte diese Annahme. Daraufhin schwächten sich die Devisenkurse bei geringen Umsätzen ab. Zurück-

haltung zeigte sich auch an der Fondsbörse. Vom Privatpublikum lagen vielfach Verkaufslimitte, allerdings meist zu hohen Kursen vor. Von der Spekulation bevorzugte Werte namentlich des Montanmarktes und des Umsatzgebietes der Maschinenfabrikaktien erliefen aber mehr als hundertprozentige Steigerungen, so u. a. Ilser Bergbau, Laurahütte, Mannesmann, Rhein Stahl, Adlerwerke Kleyer, Gebrüder Körting, Thaler Eisen, Westeregeln und Rütgerswerke. Valutawerte lagen meist höher, besonders Mexikaner. Am Anlagemarkt war die Kaufkraft weniger lebhaft, jedoch war die Festigkeit entschieden vorherrschend. 3 Proz. Reichsanleihe büßten aber 6 Proz. von den vorausgegangenen starken Steigerung ein. Bemerkenswert fester stellten sich österreichische Anleihe. Die Börse schloß bei wenig lebhaftem Verkehr in ziemlich fester Haltung. Am Einheitsmarkt überwogen Abschwächungen. Eine starke Steigerung erliefen Petroleumaktien, so insbesondere Deutsche Petroleum und Deutsche Erdöl von mehr als 100 Prozent.

**Jan. 01.**  
**Die Mitteldutsche Creditbank Frankfurt a. M.** veröffentlicht im Anzeigenteil ihr Bezugsangebot auf 30 Millionen neue Aktien.

**Industrien.**  
**Die A. E. G. schlägt am M. 82 388 686 (i. V. 45 707 352) Reingewinn die Verteilung von 16 (14) Prozent Dividende vor. M. 100 Mill. sind vorweg als erste Rate einem Werkerhaltungskonto überwiesen, M. 5 Mill. sollen für Wohlfahrtsrichtungen und M. 12 Mill. für Stiftungen ausgedient werden. Die Verwaltung beantragt, sie zu ermächtigen, binnen Jahresfrist M. 250 Millionen Stammaktien zu einem ihr geeignet erscheinenden Zeitpunkt auszugeben und dabei den Ausgabekurs und die sonstigen Bedingungen festzusetzen.**  
**Die Berliner Elektrizitätswerke** weisen für das Geschäftsjahr 1920/21 einen Reingewinn von 13 800 123 Mark auf, und bringen eine Dividende von 18 % gegenüber 10 % im Vorjahre auf die Stammaktien in Vorschlag. Die Generalversammlung wurde auf den 31. Dezember einberufen. Die Gesellschaft hat gemeinschaftlich mit der A.E.G. die Mehrheit der Aktien der Mix & Genest-A.G. erworben, deren Tätigkeit auf dem Gebiete der Schwachstromtechnik die der A.E.G. in günstiger Weise ergänzt.

**Märkte.**  
**Viehmarkt in Karlsruhe.** Amtl. Bericht vom 21. November. Es wurde bezahlt für 50 kg Lebendgewicht:  
Ochsen, vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwertes, die noch nicht gezogen haben (ungejocht) 900-1020 M.; vollfleischige, ausgemästete, im Alter von 4-7 Jahren 800-950 M.; junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 700-800 M.  
Bullen, vollfleischige, jüngere 700-800 M.; mäßig genährte junge und gut genährte ältere 600-700 Mark.  
Kühe und Färsen, vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwertes 900-1020 M.; gut entwickelte Färsen 800-900 M.; mäßig genährte Kühe und Färsen 700-800 M.; gering genährte Kühe und Färsen 450-550 M.  
Kälber, mittlere Mast- und beste Saugkälber 1000 Mark; geringere Saugkälber 980 M.

Schweine, vollfleischige von 100-120 kg Lebendgewicht 1700 M.; vollfleischige von 80-100 kg Lebendgewicht 1600 M.; vollfleischige unter 80 kg Lebendgewicht 1500 M.; Sauen 1400 M.  
Zufuhr 343 Stück. Ochsen 50, Bullen 35, Kühe 20, Färsen 70, Kälber 9, Schweine 159 Stück.  
Tendenz: langsam; der Markt wurde nicht geräumt.

**Viehmarkt in Mannheim.** Amtl. Bericht vom 21. November. Es wurde bezahlt für 50 kg Lebendgewicht:  
Ochsen, vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwertes, die noch nicht gezogen haben (ungejocht) 1000-1050 M.; vollfleischige, ausgemästete, im Alter von 4-7 Jahren 900-950 M.; junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 800-850 M.; mäßig genährte junge und gut genährte ältere 600-700 M.  
Bullen, vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwertes 800-850 M.; vollfleischige jüngere 700-800 M.; mäßig genährte junge und gut genährte ältere 600-650 M.  
Kühe und Färsen, vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwertes 980-1020 M.; vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 900-950 M.; ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 750-850 M.; mäßig genährte Kühe und Färsen 600-700 M.; gering genährte Kühe und Färsen 300-450 M.  
Kälber, feinste Mastkälber 1050-1100 M.; mittlere Mast- und beste Saugkälber 1000-1050 M.; geringere Mast- und gute Saugkälber 950-1000 M.; geringere Saugkälber 900-950 M.  
Schafe, Mastlämmer und jüngere Masthämmer 550-600 M.; ältere Masthämmer, geringere Mastlämmer und gut genährte junge Schafe 500-550 M.; mäßig genährte Hämmer und Schafe (Merzschafe) 450-500 M.; Mastlämmer 400-450 M.; geringere Lämmer und Schafe 400-450 M.  
Schweine, Fettschweine über 150 kg Lebendgewicht 1750-1800 M.; vollfleischige von 120-150 kg Lebendgewicht 1700-1800 M.; vollfleischige von 100-120 kg Lebendgewicht 1700-1750 M.; vollfleischige von 80-100 kg Lebendgewicht 1650 bis 1700 M.; vollfleischige unter 80 kg Lebendgewicht 1500-1550 M.; Sauen 1400-1600 M.  
Wagenpferde 12 000-30 000 M.; Arbeitspferde 10 000-30 000 M.; Pferde zum Schlachten 2000 bis 5000 Mark per Stück.  
Zufuhr: Ochsen 184, Bullen 91, Kühe und Färsen 611, Kälber 371, Schafe 731, Schweine 832, Wagenpferde 25, Arbeitspferde 320, Pferde zum Schlachten 50 Stück.  
Tendenz: Handel mit Großvieh lebhaft, Zufuhren geräumt, mit Kälber lebhaft Ueberstand, mit Schweinen mittelmäßig, kleiner Ueberstand, mit Schafen mittelmäßig, geräumt, mit Wagen- und Arbeitspferde mittelmäßig, mit Schlachtpferden lebhaft, geräumt.

**Briefkasten.**  
Anfragen werden nur beantwortet, wenn die Abonnementsanfrage rechtzeitig im Briefkasten vorliegt und die Briefkastennummer angegeben ist.  
Strap. Die Verarbeitung von Zuckerrüben zur Herstellung von Strap geschieht unter Anwendung der Obstdruckerei. Die Rüben werden geäußert, geerntet, oder gedämpft, gemahlen und abgeseiht. Der abgeseigte Saft wird dann auf flotten Feuer bis zu Strapstärke eingedampft. Nähere Mitteilung gibt auf Anfrage die Obstbau-Abteilung der Bad. Landwirtschaftskammer.

## Allgemeine Wirtschaftsnachrichten.

**Standesaufträge für die deutsche Industrie.**  
Bereits vor dem Kriege hatten Siemens und AEG von der italienischen Postverwaltung mehrere große Aufträge auf Selbstauschaltämter (u. a. für Rom, Genua, Turin) erhalten. Die beiden römischen Unternehmer Forta Salafia und Gioia di Narni, die 1915 in Verrius gekommen sind, sind seitdem zufriedenstellend gearbeitet, ob-

## Wertpapier- und Devisenmarkt

**Frankfurter Kursnotierungen:**

17. Nov. 21. Nov.	17. Nov. 21. Nov.
Deutsche Bank	1100. 1100.
Bayrische Bank	655. 655.
Commerzbank	690. 690.
Mitteldeutsche Bank	670. 670.
Österr. Creditbank	445. 435.
Österr. Länderbank	210. 220.
Österr. Bankverein	420. 445.
Österr. Diskontoges.	430. 470.
Österr. Bankverein	78. 90.
Österr. Bankverein	601. 650.
Österr. Bankverein	1095. 1200.
Österr. Bankverein	1050. 1090.
Österr. Bankverein	1520. 1585.
Österr. Bankverein	935. 1110.
Österr. Bankverein	1300. 1350.
Österr. Bankverein	910. 1000.
Österr. Bankverein	840. 890.
Österr. Bankverein	1905. 2000.
Österr. Bankverein	790. 880.
Österr. Bankverein	620. 692.
Österr. Bankverein	2050r. 2190.
Österr. Bankverein	1105. 1105.
Österr. Bankverein	1101. 1240.
Österr. Bankverein	1100. 1230.
Österr. Bankverein	850. 850.
Österr. Bankverein	1102. 1350r.
Österr. Bankverein	950. 975.
Österr. Bankverein	1500. 1500.
Österr. Bankverein	2295r. 2150.
Österr. Bankverein	1230r. 1230r.
Österr. Bankverein	950. 1050.
Österr. Bankverein	1050. 1100.
Österr. Bankverein	950. 1011.
Österr. Bankverein	925. 1000.
Österr. Bankverein	925. 1015.

**Berliner Kursnotierungen:**

17. Nov. 21. Nov.	17. Nov. 21. Nov.
Accumulatoren	1030. 1030.
Alrosa	870. 870.
Alexanderwerk	850. 850.
A. E. G.	1005. 1012.
Aluminium	72. 72.
Anglo Continental	94.10 94.10
Angsburg-Nürnberg	77.50 77.50
Badische Anilin	75.75 78.
Berliner Elektrizität	950. 1100.
Berl. Anh. Maschinen	817. 855.
Berliner Maschinen	1734. 1810.
Bing Nürnberg	799.75 702.
Bismarckhütte	1075. 1298.
Böhm. Maschinen	1075. 1298.
Braun-Bever	1075. 1298.
Buderus Eisen	1000. 1070.
Chem. Griseheim	1050. 1070.
Chem. Albert	1775. 1850.
Daimler Motoren	577. 750.
Deutscher Gas	865. 915.
Deutscher-Luxemburg	970. 1070.
D. Eisenbahn S. W.	800. 810.
Deutscher Brühl	2750. 2900.
Deutscher Kali	1160. 1270.
Deutsche Waffen	1340. 1390.
Deutscher Eisen	949. 955.50
Dynamit Trust	970. 1080.
Elb-Flüßler Farben	761. 970.
Schweid. Bergwerke	1080. 1090.
Feldmühle Papier	1100. 1140.
Felten & Guilleaume	1245. 1270.
Iller Brauerei	1395. 1351.
Gaggenau	1000.
Gas-motoren Deniz	950. 1000.
Gelsenkirchen	1025. 1100.
Goldschmidt	1000. 950.
Goldschmidt	1270. 1395.
Gritzner Maschinen	1011. 1011.
Hannover Maschinen	1650. 1255.
Hannover Waggon	1500. 1555.
Harpener	1500. 1555.
Harpener Eisen	900.90 900.90
Hirsch Kupfer	180. 180.
Höchst Farben	1400. 1500.
Höchst Eisen	1400. 1500.

**Devisennotierungen:**

19. Nov.	21. Nov.	19. Nov.	21. Nov.
Gold	1948. 1952.	Gold	1878.10 1881.90
Brief	9840.10 9859.90	Brief	9527.90 9547.10
Holland	1121.80 1124.20	Holland	1032.40 1034.60
London	2022.30 2027.10	London	1158. 1162.
Paris	5263.70 5280.30	Paris	5084.90 5095.10
Schwiz	3871.10 3878.70	Schwiz	3636.30 3703.70
Spanien	1158.80 1161.20	Spanien	1120.80 1123.20
Italien	5144.90 5155.20	Italien	4995. 5005.
Japan	3976. 3984.	Japan	3895.10 3903.90
Norwegen	6513.40 6556.60	Norwegen	6293.70 6306.30
Schweden	277.20 277.80	Schweden	269. 269.50
Wien (alte)	9.49 9.51	Wien (alte)	8.99 9.01
Deutsch Oesterr.	29.37 29.43	Deutsch Oesterr.	29.47 29.53
Budapest	294.70 295.30	Budapest	284.70 285.30
Prag	1370. 1430.	Prag	1370. 1430.
Amsterdam	1415. 1380.	Amsterdam	1415. 1380.
Brüssel	1570. 1645.	Brüssel	1570. 1645.
Kopenhagen	1505. 1500.	Kopenhagen	1505. 1500.
Stockholm	2825. 3125.	Stockholm	2825. 3125.
Helsingfors	4800.	Helsingfors	4800.
Oslo	1540. 1500.	Oslo	1540. 1500.
London	1300. 1570.	London	1300. 1570.
New York	272.72 273.29	New York	270.47 271.03
Paris	200.125 2008.05	Paris	1358. 1362.
Schwiz	8245.75 8265.25	Schwiz	8034.90 8105.10
Spanien	3836.15 3843.85	Spanien	3721.25 3728.75
Wien (alte)	9.73 9.77	Wien (alte)	9.48 9.52
Deutsch Oesterr.	29.27 29.30	Deutsch Oesterr.	29.07 29.10
Budapest	29.22 29.28	Budapest	29.07 29.13
Lissabon	90.30 90.70	Lissabon	88.40 88.60
Buenos-Aires	90.30 90.70	Buenos-Aires	88.40 88.60

**Sobald Sie Rheumatismus spüren!**  
Weiden Sie bei uns Ihren Rheumatismus an, sobald er sich bei Ihnen angekündigt hat! Lassen Sie ihn nicht erst aufkommen, nicht festsetzen, sondern tun Sie es bald. Einreibungen, Elektrisieren, Warmbäder und die wichtigsten heißen Bäder helfen Ihnen nur vorübergehend und niemals gründlich. Das einzige Richtige und Sichere ist eine ordentliche

**Rheumatismus, Gicht und verwandte Leiden sitzen im Blute.**  
Sie wollen aber doch nicht den Anfall nur bis aufs nächste Mal aufschieben, sondern Sie wollen, daß er überhaupt ausbleibt.  
Sie müssen die Giftstoffe aus dem ganzen Körper austreiben, und das ist nur möglich auf dem Wege, auf dem alles aus dem Körper entfernt wird, was nicht darin bleiben darf.  
Umschläge, Pflaster, Salben, Bäder, Massagen, Elektrisieren, scharfe Einreibungen können sehr gut sein, um die Schmerzen für einige Stunden zu mildern, aber Gichtstint ist besser, weil es Dauereffekt schafft.

Es ist auch vielfach einfacher anzuwenden, es bedarf keiner Vorbereitung, denn es wird innerlich angewandt.  
Stellen Sie sich Ihr Blut vor als ein Gemisch, welches verflammt und versumpft ist, weil allerlei Unrat hineingelassen ist und weil es zu träge fließt.  
Da hilft es nichts, daß Sie hier einmal und da einmal ein bißchen darin herumrühren, sondern da hilft nur ein tüchtiger Gemitterguss, der alles, was faulig und schmutzig ist, hinausspült und einen ordentlichen Durchfluß schafft.  
Sie haben vielleicht schon eine ganze Hausapotheke von allerlei Mitteln zusammengekauft und viel Geld dafür ausgegeben, ohne daß Sie Bille fanden.

Gichtstint können Sie versuchen, ehe Sie es kaufen; denn wir senden an jeden Leidenden, der uns auf einer Postkarte mitteilt, daß er es probieren möchte, eine kleine Schachtel Gichtstint ganz kostenfrei.  
Folgende der richtigen Erhöhung aller Kosten und des teuren Vorios haben wir nur 5000 Gratisproben bereitgestellt, die sehr schnell vergeben sein werden.  
Schreiben Sie uns deshalb sofort, und seien Sie überzeugt, daß Sie sich dieses Entschlusses noch freuen werden. Unsere genaue Adresse ist: Generaldepot der Viktorin-Apothek, Berlin, A 525, Friedrichstr. 19.  
Gichtstint ist auch in anderen Apotheken zu haben, insbesondere in Karlsruhe in den Niederlagen: Silda-Apothek, Internationale Apotheke,

Städt. Freibank
Fleischabgabe
Mittwoch 9-10 Uhr
Nr. 1900-1870

Die Gemeinde Teutschneureut
besucht im Submissionsweg einen jungen, schweren

Rindsfarren.
Angebote nur bis zum
Donnerstag, nachmittags
5 Uhr, bei m. Gemeinderat
Teutschneureut einzureichen.

Der Gelehrter.
Baumann, Bürgermeister.

Tierschutz-Verein.
Vortragsabend
Mittwoch, 23. Nov. 8 Uhr
Vier Jahreszeiten,
Gäste willkommen.

Zu vermieten.
1 möbl. beheizb. Man-
sardenzimmer mit allen
Annehmlichkeiten an an-
ständige Verlosung abzugeben.
Marienstraße 22.

Miet-Gesuche.
2 möbl. Zimmer
von Oberingenieur mit
Frau und 2 größeren
Kindern auf 1. Januar
geleitet. Ans. unt. Nr.
8288 ins Tagblattbüro.

Gut möbl. Zimmer
von solidem Fräulein,
mittlere Jahre, per 1.
Januar geleitet. An-
gebote unter Nr. 8287
ins Tagblattbüro.

Lager- und Fabrikräume
ca. 300/400 qm gesucht. Angebote
unter Nr. 8275 ins
Tagblattbüro erbeten.

Fakturist
möglichst aus der Kolonialwaren-
und Landesproduktenbranche, im
Rechnungswesen u. in der Buch-
haltung erfahren, zum sofortigen
Eintritt gesucht. Ausführliche
Angebote mit Bild und Gehalts-
ansprüchen unter Nr. 8202 ins
Tagblattbüro erbeten.

Wir suchen
für hier:
2 ältere Eisenbediener, 1 Feinmechaniker, 1 Bediener
für bessere Dreiarbeit, 2 Eisenhohlenleger,
2 Modellschleifer, 10 Schwachstrommonteure,
20 Maurer, 10 Zimmerleute, 5 Gipser, 3 Holz-
schleifer, 2 Holzbediener, 1 Modellschleifer,
5 Gänger;
nach auswärts:
1 Führer, 1 älterer Antomechaniker, 2 Eisen-
hohler, 1 Bediener für Maschinen.
Städt. Arbeitsamt Karlsruhe
(Männerabteilung).

Stellen-Gesuche
Auf Architekturbüro
münd. Besichtigung gef. für
10jähr. intell. Jungen
aus gut. Fam. Selbster-
halt. Realgymn. u. zwei
Sommer auf Baustelle
gearbeitet. Gef. An-
gebote unter Nr. 8267
ins Tagblattbüro erbeten.

Empfehlungen
3. Fischen u. Weizen-
nähen. Angeb. unt. Nr.
8276 ins Tagblattbüro.
Ihr Passbild
in wenigen Minuten
mit im Photogramm.
Kleiner. Derrschtr. 38.

Verloren u. gefunden
Verloren braun. Vor-
monnaie m. Bild von
einer Schwester d. Stadt.
Krankenhaus. Freitag
norm. u. Derrschtr. 38.
Bild. Der ehrl. Finder
m. bezahl. geb. d. Stadt.
Gef. an d. Florie
Gef. an d. Florie

Was Sie zum Scheuern
brauchen: Scheuertücher, Stahlspäne,
12 Bienenwachs-Kürten, 1000er,
Bodenöl, Schmirselstein finden Sie im
Gebo-Seifenhaus
(Fabrikniederlage)
Kaiserstr. 36 a Karlsruhe Telefon 832
neb. d. Elefanteng. Gebl. v. 8-7 Uhr

Offene Stellen
Zwei geübte
Stenotypistinnen
sowie geübte
Schreiberninnen
sowie geübte
Schreiberninnen

„Allianz“
Verf. d. Aktien-Gesellsch.
Zweijährige Leasing:
Paris 10. B. Karlsruh. 84.

Bürgerinnen
gelehrt.
Dampfwalzenfabrik
Koll, Busch.

Zuchtge, evtl. Blau-
den für Küche u. v. a.
dort sofort gesucht. Bitte
vorzulegen. Nur ein-
fache, geübte Mädchen
müssen sich melden. An-
gebote mit Bild und Ge-
haltsansprüchen zu rich-
ten unter Nr. 8264 ins
Tagblattbüro.

Mädchen
für sofort oder 1. Dez.
geleitet. Gelegenheits-
arbeiten zu erlernen.
Waldstr. 15.

Zu vermieten.
2 möbl. Zimmer
von Oberingenieur mit
Frau und 2 größeren
Kindern auf 1. Januar
geleitet. Ans. unt. Nr.
8288 ins Tagblattbüro.

Gut möbl. Zimmer
von solidem Fräulein,
mittlere Jahre, per 1.
Januar geleitet. An-
gebote unter Nr. 8287
ins Tagblattbüro.

Lager- und Fabrikräume
ca. 300/400 qm gesucht. Angebote
unter Nr. 8275 ins
Tagblattbüro erbeten.

Fakturist
möglichst aus der Kolonialwaren-
und Landesproduktenbranche, im
Rechnungswesen u. in der Buch-
haltung erfahren, zum sofortigen
Eintritt gesucht. Ausführliche
Angebote mit Bild und Gehalts-
ansprüchen unter Nr. 8202 ins
Tagblattbüro erbeten.

Wir suchen
für hier:
2 ältere Eisenbediener, 1 Feinmechaniker, 1 Bediener
für bessere Dreiarbeit, 2 Eisenhohlenleger,
2 Modellschleifer, 10 Schwachstrommonteure,
20 Maurer, 10 Zimmerleute, 5 Gipser, 3 Holz-
schleifer, 2 Holzbediener, 1 Modellschleifer,
5 Gänger;
nach auswärts:
1 Führer, 1 älterer Antomechaniker, 2 Eisen-
hohler, 1 Bediener für Maschinen.
Städt. Arbeitsamt Karlsruhe
(Männerabteilung).

Stellen-Gesuche
Auf Architekturbüro
münd. Besichtigung gef. für
10jähr. intell. Jungen
aus gut. Fam. Selbster-
halt. Realgymn. u. zwei
Sommer auf Baustelle
gearbeitet. Gef. An-
gebote unter Nr. 8267
ins Tagblattbüro erbeten.

Empfehlungen
3. Fischen u. Weizen-
nähen. Angeb. unt. Nr.
8276 ins Tagblattbüro.
Ihr Passbild
in wenigen Minuten
mit im Photogramm.
Kleiner. Derrschtr. 38.

Verloren u. gefunden
Verloren braun. Vor-
monnaie m. Bild von
einer Schwester d. Stadt.
Krankenhaus. Freitag
norm. u. Derrschtr. 38.
Bild. Der ehrl. Finder
m. bezahl. geb. d. Stadt.
Gef. an d. Florie
Gef. an d. Florie

Was Sie zum Scheuern
brauchen: Scheuertücher, Stahlspäne,
12 Bienenwachs-Kürten, 1000er,
Bodenöl, Schmirselstein finden Sie im
Gebo-Seifenhaus
(Fabrikniederlage)
Kaiserstr. 36 a Karlsruhe Telefon 832
neb. d. Elefanteng. Gebl. v. 8-7 Uhr

Divans
Cha telouques
neue mit u. ohne Decken
prima -ware zu noch bil-
ligen Preisen.

„Allianz“
Verf. d. Aktien-Gesellsch.
Zweijährige Leasing:
Paris 10. B. Karlsruh. 84.

Bürgerinnen
gelehrt.
Dampfwalzenfabrik
Koll, Busch.

Zuchtge, evtl. Blau-
den für Küche u. v. a.
dort sofort gesucht. Bitte
vorzulegen. Nur ein-
fache, geübte Mädchen
müssen sich melden. An-
gebote mit Bild und Ge-
haltsansprüchen zu rich-
ten unter Nr. 8264 ins
Tagblattbüro.

Mädchen
für sofort oder 1. Dez.
geleitet. Gelegenheits-
arbeiten zu erlernen.
Waldstr. 15.

Zu vermieten.
2 möbl. Zimmer
von Oberingenieur mit
Frau und 2 größeren
Kindern auf 1. Januar
geleitet. Ans. unt. Nr.
8288 ins Tagblattbüro.

Gut möbl. Zimmer
von solidem Fräulein,
mittlere Jahre, per 1.
Januar geleitet. An-
gebote unter Nr. 8287
ins Tagblattbüro.

Lager- und Fabrikräume
ca. 300/400 qm gesucht. Angebote
unter Nr. 8275 ins
Tagblattbüro erbeten.

Fakturist
möglichst aus der Kolonialwaren-
und Landesproduktenbranche, im
Rechnungswesen u. in der Buch-
haltung erfahren, zum sofortigen
Eintritt gesucht. Ausführliche
Angebote mit Bild und Gehalts-
ansprüchen unter Nr. 8202 ins
Tagblattbüro erbeten.

Wir suchen
für hier:
2 ältere Eisenbediener, 1 Feinmechaniker, 1 Bediener
für bessere Dreiarbeit, 2 Eisenhohlenleger,
2 Modellschleifer, 10 Schwachstrommonteure,
20 Maurer, 10 Zimmerleute, 5 Gipser, 3 Holz-
schleifer, 2 Holzbediener, 1 Modellschleifer,
5 Gänger;
nach auswärts:
1 Führer, 1 älterer Antomechaniker, 2 Eisen-
hohler, 1 Bediener für Maschinen.
Städt. Arbeitsamt Karlsruhe
(Männerabteilung).

Stellen-Gesuche
Auf Architekturbüro
münd. Besichtigung gef. für
10jähr. intell. Jungen
aus gut. Fam. Selbster-
halt. Realgymn. u. zwei
Sommer auf Baustelle
gearbeitet. Gef. An-
gebote unter Nr. 8267
ins Tagblattbüro erbeten.

Empfehlungen
3. Fischen u. Weizen-
nähen. Angeb. unt. Nr.
8276 ins Tagblattbüro.
Ihr Passbild
in wenigen Minuten
mit im Photogramm.
Kleiner. Derrschtr. 38.

Verloren u. gefunden
Verloren braun. Vor-
monnaie m. Bild von
einer Schwester d. Stadt.
Krankenhaus. Freitag
norm. u. Derrschtr. 38.
Bild. Der ehrl. Finder
m. bezahl. geb. d. Stadt.
Gef. an d. Florie
Gef. an d. Florie

Was Sie zum Scheuern
brauchen: Scheuertücher, Stahlspäne,
12 Bienenwachs-Kürten, 1000er,
Bodenöl, Schmirselstein finden Sie im
Gebo-Seifenhaus
(Fabrikniederlage)
Kaiserstr. 36 a Karlsruhe Telefon 832
neb. d. Elefanteng. Gebl. v. 8-7 Uhr

Städtische Konzerte im Konzerthaus.
Samstag, den 26. November, abends 7 1/2 Uhr
Nordisches Orchester-Konzert
Leitung: Hans Seeber van der Floe.
Mitwirkende: Kammerängerin Ellen Overgard, Kopenhagen, (Sopran), das verstärkte
Orchester des Badischen Landestheaters (95 Künstler) und der Theatersingchor
des Badischen Landestheaters.
Vortragsfolge: 1. Sibellus, Musik zu „Pallas und Mellsande“,
2. Grieg, Lieder mit Orchester,
3. Rüd. Langgaard, „Sphärenmusik“, eine Lebens- und Todesphantasie
für Soli, Chor, großes Orchester u. ein fernes Orchester, (Uraufführung)
Eintritt: Parkett I und II 3 Mk., Galerie: Mitte 2 Mk., Gallerie Seite 3 Mk., einschließlich Ein-
lass, eisd. Lustbarkeitssteuer und Kleiderabg. gebühr. Mitglieder der Volkshöhe und
der Tuaregenieinde des B. V. B. erhalten auf Vorzeigen ihrer Mitgliedsarten eine
Ermäßigung von je 2 Mk., auf Parkett I und II und eine solche von 1 Mk. auf die
Galerie-Mitte (nur im Vorverkauf.)
Vorverkauf ab Mittwoch, den 23. November bis einschließlich Samstag nachmittags 4 Uhr bei
Musikalienhandlung Fritz Müller, Kaiserstraße 124a, und beim Zigarrenhaus
H. Meyer, Ecke Kaiserstraße und Marktplatz.
Tageskassen Samstag ab 6 1/2 Uhr im Konzerthaus.
Saalöffnung 6 1/2 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.

Piano
aus Privatband zu kauf.
gel. Ans. unt. Nr. 8274
ins Tagblattbüro erbeten.

Gläser
von alten Weibern etc.
werden angekauft u. gut
verkauft. Derrschtr. 26,
Bertholdstr.

Spanische Wand,
aus edl. Holz, zu kaufen gel.
Ans. unt. Nr. 8273
ins Tagblattbüro erbeten.

An- und Verkauf
getr. Kleider, Schuhe,
Hüte, etc. zu kaufen gel.
Ans. unt. Nr. 8273
ins Tagblattbüro erbeten.

Kauf- und verkauf
Kleider, Schuhe,
Uniformen, Uhren, Reiß-
zeuge, Operngläser,
Pianos, etc. zu kaufen gel.
Ans. unt. Nr. 8273
ins Tagblattbüro erbeten.

Wu-u. Vertau
von Kleibern, Schuhen,
Hüten, etc. zu kaufen gel.
Ans. unt. Nr. 8273
ins Tagblattbüro erbeten.

Gänse-Lebern
sauft fortwährend an
höchsten Tagespreisen
H. Wenner,
Mühlbura, Derrschtr. 11.

Drehstrom-Motor
mit Schweißkanonen, ca. 8 PS., ca. 1400 Umdreh-
ungen, in 12 Volt, Kupfer, 220/380 Volt, mit Del-
tadruck, zu kaufen gel. Ans. unt. Nr. 8271
ins Tagblattbüro erbeten.

Gebr. Möbel
kauft zu zeitgemäßen Preisen
wegen großem Bedarf,
Altmöbelstube - Karlsruhe.
Osmennützige Häuserverwertung
Schloßplatz 13 Telefon 3204

Eiter-(Schlegel) Glaschen
zu kaufen gesucht.
Franz Fischer & Cie.
Steinstraße 29.

Neu Anzu, komme sofort
sauft getragene Kleider und Stiefel, Schuhe und
verloren. Tel. 2051, Säbingerstr. 50, Karabanostr.
Bei Abgabe von

Fabrik-Altmaterial
als Eisen- und Gußstahl aller Art, Stahl,
Eisen- und Metallspänen, etc. etc.
Rückständen, Maschinen
und Maschinenteilen
erbitte Angebot
H. David, Karl-Wilhelmstraße 17
Telefon 5 63.

Der
Wandkalender
des Karlsruher Tagblatts
für 1922
ist erschienen.
Eine Zierde für jedes Zimmer,
jedes Büro und jede Amtsstube
Diesen Wandkalender geben wir in hervorragender Aus-
führung an die Besitzer des Karlsruher Tagblatts zum
Vorzugspreis von 1 Mk.
nach auswärts an die Postbezieher des Karlsruher Tagblatts
gegen gefällige Einsendung von 1,15 Mark. Auch neu
hinzutretende Besitzer des Karlsruher
Tagblatts erhalten den Wandkalender
zu diesem Vorzugspreise.
Sonst 1,50 bzw. 1,65.
Erhältlich bei den Trägerinnen des Karlsruher Tagblatts,
von unseren hiesigen und auswärtigen Agenturen und in der
Geschäftsstelle des Karlsruher
Tagblatts, Ritterstr. 1. Tel. 203.

Abonnenten
berücksichtigt bei
Einkäufen die
Inserten des
Karlsruher Tagblatts.

Photographie-
Vergrößerungen
(speziell schlechte Originale) die als
Weihnachts-Geschenk
bestimmt sind, bitte ich der sorgfältigen Ausführung
wegen schon jetzt in Auftrag geben zu wollen.
Spezialität: Sepia-Ausführung.
Porträts, Gruppen sowie auswärtige
Aufnahmen werden geschmackvoll, künst-
lich und gediegen unter voller
Garantie der Aechtheit zeit
zu mäßig. Preisen angefertigt.

Photographisches Atelier
Rembrandt
Neue Süddeutsche Vergrößerungsanstalt
Karl-Friedrichstr. 32. Telefon 2331.
(neben Hotel Germania).

Einzig Pelz-Verkauf und
Reparaturen
Bei Umarbeitungen können alle Zutaten verwendet
werden, fachmännische Bezeichnung zugesichert.
P. Allgeier,
Telephon 195, Durlacher Allee 25,
Haltstelle Georg-Friedrichstraße.

Hüten Sie schon?
finden Sie u. verknüpfen.
Sanitäts- und
Sanitäts-Gruppen etc.
Sanitäts-Gruppen etc.
Sanitäts-Gruppen etc.
Sanitäts-Gruppen etc.

H. Bieler
Kaisersplatz 223
zwischen Dou-las- u. Hirschenstr.

Jalousie,
Rollläden-
Fabrikation.
Reparatur - Werksätte.
W. Bäuerle
Rippurstraße 20.

Tanz-
Lehrinstitut
Braunage!
Nowack-Anlage 13.
Beginn
neuer Kurse
auch in modernen
Tänzen
Gell. Anmelde ledert.

Morgens
ist der
erste Ruf,
der durchs Haus erschallt,
der durchs Haus erschallt,
der durchs Haus erschallt,
der durchs Haus erschallt.
Edal
gut die Schuhe, pflegt das Leder
Alleinhersteller: Werner & Mertz A-G, Mainz.

Der bek. und beliebte Etagen
Pelz-Verkauf
N. Schorpp
Karl-Friedrichstr. 6, 1 Trepp
gegenüber dem Scalos-Café-Marktplatz
bringt wieder in großer Auswahl
gute, echte Leipziger Pelze.
Moderne Formen - keine minder-
wertige Massenware - Sehr billige
Preise - Keine teure Ladenmiete
Im eigenen Intere e
bitte genau die Adresse beachten

E. S. Müller'sche Hofbuchhandlung m. b. G.
Karlsruhe (Gaden), Ritterstraße 1

Die Küche des Friedrichs-
Hofes in Karlsruhe. Ein praktisches
Rezeptbuch für Familie und Gast-
haltungsgäste von Frau von Frauen
und Frau von Frauen. 9. Auflage. 200
Seiten. 12. - und Zuercher Ausgabe

Kriegsregeln für die Benutzung der
Kampffliege. 12. Auflage des
Reichsministeriums für
Kriegswesen. 20. - und Zuercher Ausgabe

Todes-Anzeige.
Freitag abend verschied uner-
wartet an einem Herzschlag meine
liebe Tochter, Schwester, Schwägerin
und Tante
Luise Siegel
geb. Morr.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Beerdigung: Dienstag vormittags 11 1/2 Uhr.

Todes-Anzeige.
Verwandten, Freunden und Bek-
annten die traurige Mitteilung, daß
meine liebe Frau, unsere neubesorgte
Mutter, Schwägerin und Tante
Luise Siegel, geb. Morr.
versehen mit den in Sie besakramenten
im Alter von 53 Jahren nach kurzer,
schwerer Krankheit sanft entschlafen ist.
Die trauernden Hinterbliebenen:
Johann Wipfler nebst Kindern.
Karlsruhe, den 21. November 1921.
Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittags
2 Uhr statt.
Trauerhaus: Bonglasstraße 24.

Ida Wipfler, geb.
Benz
versehen mit den in Sie besakramenten
im Alter von 53 Jahren nach kurzer,
schwerer Krankheit sanft entschlafen ist.
Die trauernden Hinterbliebenen:
Johann Wipfler nebst Kindern.
Karlsruhe, den 21. November 1921.
Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittags
2 Uhr statt.
Trauerhaus: Bonglasstraße 24.

Trauer-Hüte
in jeder Preislage ist vorrätig
Geschw. Gutmann
Kaiserstr. 36 a Karlsruhe

Sinner
Backpulver
Liköre
PARA, Curaçao,
Cherry-Brandy,
Vivat (Aitpreussisch)
(Magen-Likör)
die allgemein beliebten
Qualitäts-Marken!